

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



21. Jahrgang Nr. 6

Hannover
Juni 1971

Das 9. Deutsch Kroner Bundestreffen erneut in alter Heimattreue



Bei der Feierstunde auf dem Bad Essener Kirchplatz sah man die Menge Kopf an Kopf

Das 9. Bundestreffen unseres Heimatkreises Deutsch Krone war wieder ein voller Erfolg. Obwohl die Patenschaft mit dem Landkreis Wittlage und der Gemeinde Bad Essen nun schon ins 15. Jahr geht, hatte dieses große Heimattreffen wieder starken Besuch. Nach zweijähriger Pause zogen die ehemaligen Bewohner unseres Ostkreises in die buntbewimpelten Straßen der Kurgemeinde für drei Tage, gar mancher auch für länger, ein. An den Ortsausgängen hießen wieder gewohntermaßen die Schilder „Bad Essen grüßt die Deutsch Kroner“ willkommen. Bei der Beteiligung ist zu bemerken, daß nicht allein die Zahl beeindruckte, sondern die **großen Entfernungen**, aus denen die Patenkinder gekommen waren.

Und es wurde dankbar aufgenommen, als unser Kreisvorsitzender **Dr. A. Gramse** erklärte, daß die Erschienenen nicht auf Freifahrtschein gekommen, sondern auch Opfer und Strapazen auf sich genommen hätten. **Bürgermeister Düffelmeyer** von der Patengemeinde konnte befriedigt feststellen, daß aus unserer Patenschaft längst eine **echte Partnerschaft** geworden sei. Überhaupt war es erfreulich, daß unsere Paten nicht nur formelle Begrüßungsansprachen hielten, sondern sich auch in die Sorgen und Nöte hineindachten, die die Heimatvertriebenen durch die **verzichtlerischen Ostverträge** erlitten. Insofern wurde damit das Hauptreferat des stellv. Pommernsprechers Dr. Müller-Michaelis wirksam unterstrichen, der eingehend die Gründe für die weitere Ablehnung der **ohne Gegenleistung** geschlossenen Ostverträge erörterte. Als dieser Redner in seiner Ansprache zahlreiche Ortsnamen unseres Heimatkreises erwähnte, da kam es den Hörern erneut zum Bewußtsein, daß der Kreis Deutsch Krone der **zweitgrößte Landkreis Preußen** war; er umfaßte 92 Gemeinden, darunter 5 Städte und dazu noch manche Ostsiedlung — allein Hoffstaedt-Dammlang hatte rund 150 Vollbauernstellen, dazu gab es Güter bis zur Größe von 30 000 Morgen (Lüben-Klausdorf, K. Nakel-Harmelsdorf), und dies alles mußten wir zurücklassen.

Die Begrüßung

Nach den Festgottesdiensten in beiden Kirchen eröffnete der Deutsch Kroner Kreisvorsitzende **Dr. Gramse** die Hauptkundgebung mit freundlichen Begrüßungsworten und hieß insbesondere Landrat **Dr. Massmann**, Oberkreisdirektor Nernheim, Bürgermeister Düffelmeyer, Gemeindedirektor Mönter, die Pastoren vom Hofe und Klenke, die Vertreter der Schulen, des BdV und der Landsmannschaften willkommen. Dann galt sein Gruß dem Festredner, Dr. Müller-Michaelis und den Deutsch Kronern, die **aus der Zone** gekommen sind und aus Westberlin (sogar aus New York eine Deutsch Kronerin Elisabeth Marin), von Lübeck bis zum Bodensee. Auch das sei Beweis, „daß wir nicht bereit sind, unsere Heimat und ein **Viertel deutschen Landes** zu verschenken, nicht bereit sind, auf unser Recht zu verzichten!“

Die Wünsche unserer Paten

Die Grüße unseres Patenkreises Wittlage überbrachte Landrat Dr. Massmann und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Deutsch Kroner so zahlreich auch in diesem Jahr dem Rufe des Heimatkreisausschusses gefolgt seien; das beweise, daß die tiefen und vielseitigen Bindungen, „die Sie auch heute noch mit Ihrer **alten Heimat hätten**, so stark sind, daß Sie den oft sehr weiten Weg zum heutigen Patenschaftstreffen nicht gescheut haben.“

25 Jahre seien vergangen, so fuhr der Landrat fort, seit der **Leidensweg der Vertreibung** aus der Heimat begonnen habe. „Stellvertretend für das gesamte deutsche Volk haben Sie damals für die große Schuld büßen müssen, die Deutschland auf sich geladen hatte.“ Mit dem **Verlust von Hab' und Gut** hätten die Vertriebenen den größten Anteil des Siegespreises bezahlen müssen, den die Siegermächte des 2. Weltkrieges vom deutschen Volk forderten.

„Der heutige Tag sollte allen, denen ein solches Schicksal erspart blieb, alle Veranlassung geben, sich aus ihrer **Gleichgültigkeit wachrütteln** zu lassen und sich dieser Tatsache zu erinnern!“ (Beifall).

Vor allem aber sollten die Vertreter einer sogenannten „Politik der Realitäten“ etwas nachdenklicher werden und nicht so oberflächlich und einseitig über den **Kampf der Ostvertriebenen** um das Recht auf ihre Heimat urteilen.

„Ich meine“, so sagte Dr. Massmann weiter, „im Hinblick auf den Abschluß des Warschauer Vertrages besteht für uns alle eine **ganz besondere Verpflichtung** dazu. Wir alle sollten über unser neues Verhältnis zu Polen nachdenken, um der Gefahr der Verkrüppelung unseres Geschichtsbewußtseins und der nationalen Würdelosigkeit zu entgehen.“ Man wisse zwar, daß es seit langer Zeit in weiten Kreisen der deutschen Intelligenz zum guten Ton gehöre, die Zugehörigkeit der **Gebiete östlich von Oder und Neiße** zu Polen nicht länger in Frage zu stellen. „Jetzt, da Polen diese Gebiete in einem Vertrag mit Brief und Siegel gegeben werden sollen, zeigt sich aber, daß dieses Ereignis, entgegen den Erwartungen vieler, doch noch einen **tiefen Schock im deutschen Volk** hervorruft.“ Es helfe dabei wenig, wenn die Vernunft auch noch so eindringlich sage, daß Schlesien, **Pommern** und Ostpreußen längst verloren waren. „In gewisser Weise scheinen sie doch erst in dem Augenblick verloren, da die Hoffnung auf ihre Wiedergewinnung auch offiziell aufgegeben wird.“

Dr. Massmann fuhr fort, es wäre aber falsch, **den Schmerz und das Aufbegehren**, die nun nicht nur unter den Vertriebenen, sondern darüber hinaus in weiten Teilen des gesamten

Die Landsmannschaft wird sich dem Verzicht auf deutsches Land widersetzen

Pommern lebt, solange wir es wollen — Gegen die Ratifizierung der Ostverträge

Wieder stand wie alle zwei Jahre bei dem Treffen des Heimatkreises Deutsch Krone die Feierstunde auf dem Bad Essener Kirchplatz im Mittelpunkt der großen **heimatverbundenen Begegnung**. Ein schöner Maiensonntag begünstigte diese Treuekundgebung im Freien.

Als Festredner war diesmal der stellvertretende Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft **Dr. Müller-Michaelis** er-



Landrat Dr. Massmann

Politiker am Ende langer und schwieriger Verhandlungen habe. Tatsächlich sei der Vertrag von Warschau der **tiefe Einschnitt in der deutschen Geschichte** seit 1945. „In einem Augenblick der Geschichte, in dem die ehrgeizigen polnischen Träume von einer Ausdehnung nach West in Erfüllung gegangen sind, wird im Warschauer Vertrag von den Deutschen eine Leistung verlangt, die hart an die **Grenze der moralischen Kraft** eines Volkes geht.“

Polen muß bereit sein

Auf die Dauer werde dieser Vertrag vor der deutschen Öffentlichkeit nur dann Bestand haben, wenn er wirklich die Grundlage zu einem **geschichtlichen Neubeginn** zwischen den beiden Völkern sei. „Wenn das deutsche Volk sich angesichts der politischen Entwicklung nicht immer ärmer und kälter fühlen soll, dann muß auch das polnische Volk bereit sein, die Hand zur Versöhnung und zu einem friedlichen Nebeneinander und Miteinander zu ergreifen.“ Es sei wohl die bewundernswürdigste **menschliche Leistung der deutschen Ostvertriebenen**, daß sie schon vor vielen Jahren die Hand zur Versöhnung ausgestreckt hätten. Die Opfer, die heute das deutsche Volk und insbesondere die Ostvertriebenen erbringen sollen, könnten nur dann sinnvoll und tragbar sein, wenn sie zum **Tribut an ein besseres Europa** würden!

Aus Patenschaft wurde Partnerschaft

Für die Patengemeinde Bad Essen entbot Bürgermeister **Düffelmeyer** ein freundliches Willkommen. Er stellte dabei mit Befriedigung fest, daß sein alter Wunsch, aus der Patenschaft möge eine **echte Partnerschaft** werden, sich in vielfacher Weise erfüllt habe.

Immer mehr Menschen aus Deutsch Krone seien liebe Mitbürger Bad Essens geworden. „Immer wieder begegnen wir vertrauten Gesichtern aus Ihrem Heimatkreis!“

„Sicher, wir können Ihnen hier die **alte Heimat nie ersetzen**, aber wir sind glücklich darüber, daß wir Menschen aus dem Deutsch Kroner Land eine Heimstatt geben konnten, daß wir Ihnen auch durch die Heimattube eine **Stätte der Begegnung** und Erinnerung mitgeschaffen haben.“

Wenn Männer, Frauen und Jugendliche in so großer Zahl von so weit her zusammengelassen seien, um **nach mehr als 25 Jahren**, die seit der Vertreibung vergangen sind, ihrer Heimat zu gedenken, „dann haben wir die Verpflichtung, zu Ihnen zu stehen im festen **Glauben an eine gerechte Zukunft**. Hier und heute muß auch wieder in aller Deutlichkeit und aller Öffentlichkeit gesagt werden: Heimattreffen sind insbesondere **Zeugnis der Heimatliebe**. Heimattreffen sind Beweis der unverbrüderlichen Treue gegenüber der Heimat. Dieses mitzufühlen, mitzuempfinden, dafür Verständnis zu zeigen, ist mehr denn je unsere Herzenspflicht, die wir nie unsere Heimat verlassen mußten und verloren haben.“

Nach diesen Ansprachen wurde gemeinsam das Pommernlied gesungen.

deutschen Volkes aufgebrochen seien, als Äußerungen einer reaktionären Gesinnung abzutun, über die sich die Politiker kaltblütig hinwegsetzen könnten.

„Über die Ostverträge kann niemand glücklich sein“

„Es bleibt für diese Menschen einfach unbegreiflich, wenn der **Bundesaußenminister** nach Abschluß seiner Verhandlungen in Warschau sagt, er sei über das Ergebnis ‚sehr glücklich!‘ Wenn ein solcher Vertrag geschlossen werden muß, kann darüber niemand im deutschen Volke glücklich sein!“ Die Empfindung, die sich aufdränge, sei Trauer, und dieses Gefühl dürfe auch nicht von der Genugtuung verdrängt werden, die ein

schienen, der gerade in dieser für die Ostvertriebenen so ernstesten Zeit die richtigen Worte für die heutige Lage fand und den Zuhörern zu Herzen sprach.

Der Redner begann mit der Feststellung, daß die jetzige Bundesregierung die bisher geübte Politik des Abtastens gegenüber dem Osten aufgegeben und die endgültige **Bestätigung der deutschen Teilung**

unterschrieben hat. Wo sei dabei ein Quäntchen deutschen Interesses vertreten worden ohne Gegenleistung. Mit der neuen Ostpolitik beginne eine gefährliche Entwicklung, die Sicherheit und Selbstbestimmung in Frage stelle. Damit zeichne sich der Beginn der **Aufgabe der deutschen Nation** ab.

Der stellv. PLM-Sprecher setzte sich dann mit der Frage dieser ersten Stunde auseinander:

Wie müssen wir uns jetzt einstellen?

Er ging dabei auf die Zeit von Bundeskanzler Adenauer zurück, der mit seinem Außenminister Schröder eine Politik eingeleitet habe, um ohne Aufgabe von deut-



Der Festredner Dr. Müller-Michaelis

schem Land zu friedlichen und **gutnachbarlichen Beziehungen** zum Osten zu kommen. „Das sei eine zähe und geduldige Politik gewesen, und niemand hätte beanstandet, daß die Bundesrepublik ihr **Recht auf die nationale Einheit** ausgesprochen habe. Wenn in dieser Richtung zäh weiter verhandelt worden wäre, wir könnten heute ruhiger schlafen!“ Die damalige Bundesregierung unter Kanzler Adenauer hätte im Westen und im Osten ein **glaubwürdiges Bild** deutscher Politik geboten!

Demgegenüber habe die jetzige Regierung Brandt-Scheel nicht bedacht, daß der Osten **immer weitere Forderungen** stelle, wenn man sich bereit zeige, sie zu erfüllen. So werde auch das, was Bonn jetzt Entspannung nenne, sich in Wirklichkeit als **Eskalation der Entspannung** entpuppen. Dies habe auch zu einem Stimmungsumschwung in der Bevölkerung geführt.

Der Festredner rief dann zu erhöhter Wachsamkeit auf, denn „Stirbt die Hoffnung, stirbt der Wille!“ Er sprach von unserem Recht auf Selbstbehauptung und meldete Proteste gegen die Ostverträge an, da diese einen **fundamentalen Konstruktionsfehler**, den der Unglaubwürdigkeit, hätten. Nicht mit Geschichts-Klitterung und Lügengeschichten könne man Frieden stiften, sondern „Aussöhnung durch Wahrheit“ müsse das Motto heißen! (Beifall)

Man sollte zur Kenntnis nehmen und wissen, die große Pommersche Landsmannschaft werde sich dem Verzicht auf deutsches Land widersetzen!

Es gehe heute im politischen Geschehen darum, die Frage der Lösung der Ostpolitik so lange offenzuhalten, bis für beide Völker gute Voraussetzungen geschaffen worden seien. Die einseitige Übernahme sämtlicher vom Osten gestellten Forderungen müsse abgelehnt werden. „Unser aktueller Kampf gilt der **Verhinderung der Ratifizierung** dieser Verträge!“

Scharf wurde dann die Haltung der Bonner Regierung kritisiert, die sich **grundlegend geändert** habe. Noch auf dem Kongreß der Ostdeutschen Landsmannschaften habe Brandt als Außenminister erklärt:

„Sie können auf uns (die SPD) rechnen, denn eine Vorleistung wäre eine **Mißachtung des Völkerwillens!**“

Der Redner wandte sich gegen „**Revanchisten-Gerede**“ und erklärte: „Wer sein Land liebt, den sollte man nicht verketzern.“ Auch Pommern sei ein Stück deutschen Landes, das man lieben müsse, und das man **nie aufgeben werde**. „Wir wollen, wenn wir auf unser Recht pochen, niemandem etwas wegnehmen!“ Und so müsse es die Aufgabe der Stunde sein, einen **wirklichen Ausgleich** einer europäischen Friedenspolitik anzustreben, aber nie unter Preisgabe eigener Rechte, denn Unrecht und Gewalt ließen sich nicht zu einer Friedenstat ummünzen.

„Wir werden weiter für Frieden und Freiheit und Recht eintreten! Pommern lebt, solange wir es wollen!“

Und wie ein Treueschwur stimmte dann die Menge die 3. Strophe des Deutschlandliedes an.

Der neue Heimatkreistag



Starker Andrang beim Wahlakt

Die erstmals nach den neuen Richtlinien unserer Landsmannschaft durchgeführte Wahl des Deutsch Kroner Heimatkreistages bzw. Kreisausschusses war **keine leichte Sache**. Allein die Tatsache der großen Diaspora, in der unsere Landsleute heute leben, führte dazu, daß die **Heimatkreiskartei** von HKB Ladwig bei der Wahlvorbereitung stark mitwirken mußte. Dabei erhielt auch die Briefwahl größere Bedeutung.

Die Durchführung der Wahl selbst wurde durch die organisatorische und kostenmäßige Übernahme der Arbeit seitens des **Patentreises Wittlage** ermöglicht. Sachbearbeiter für die Wahl war Kreisoberinspektor Marx, während Wahlleiter beim Wahlakt im Bad Essener Rathaus-Sitzungssaal, Kreisamtmann **Rohling**, stellv. Kreisinspektor Schoster, waren. Wahlbeisitzer: Elisabeth Garske, Martha Scholz, Erwin Klatt und Hans Trapp (alle fr. Deutsch Krone). Der Heimatkreistag wurde für vier Jahre gewählt, wobei sich meist Wiederwahl der bisherigen Delegierten ergab.

Das Wahlergebnis:

	erhalt. Stimmen
1. Dr. Gramse, Aloysius, Ehlershausen	552
2. Ladwig, Paul, Lübeck	478
3. Kniese, Otto, Bad Hersfeld	420
4. Garske, Albin, Eielstädt	405
5. Gramse, Ursula, Ehlershausen	405
6. Litfin, Alfons, Düsseldorf	354
7. Fenske, Hans-Martin, Essen-Steele	349
8. Stelter, Herbert, Hannover	340
9. Dr. Gerth, Aloys, Krefeld	338
10. Raabe, Heinz, Köln-Klettenberg	320
11. Starzinski, Helmut, Hösel	310
12. Domke, Käthe, Hamburg 56	305
13. Hueske, Gerhard, Hannover-Wülfel	299
14. Kluck, Johannes, Wehdel	287
15. Nickel, Hans Jürgen, Hildesheim	275
16. Manthey, Aloys, Witten-Heven	270
17. Mahlke, Edwin, Recklinghausen	257

Die Rangfolge der Ersatzmänner gemäß § 8 der Wahlordnung würde wie folgt festgestellt:

1. Goeck, Johannes, Viersen 11	212
2. Mellenthin, Leo, Recklinghausen	208
3. Meier, Fritz, Berlin 65	205
4. Schulz, Heinz, Wedel	202
5. Müller, Dora, Hamburg 70	198
6. Quast, Fritz, Münster (Westf.)	173
7. Trieb, Bernhard, Aachen	165

Bedauerlicherweise befindet sich unter den Gewählten kein Vertreter der sehr rührigen **Märk. Friedländer-Gruppe**. Es wird aber erwartet, daß die Friedländer in altgewohnter Weise auch weiter an den Aufgaben unseres Heimatkreises mitwirken.

Die alte Heimat heute

Neu eingedeckt

sind der Turm des **Deutsch Kroner** Postamtes in der Königstraße, der noch heute ein Wahrzeichen dieser Hauptstraße ist.

Aale werden geräuchert

Die Aalräucherei wurde von polnischen Fischern am **Gr. Boethinsee** neuerdings wieder aufgenommen.

Naturdenkmal bleibt erhalten

Erneut unter Landschaftsschutz gestellt wurde das Naturdenkmal des Fischerkruges von **Emilienthal** bei Harmelsdorf.

Eindrucksvolles Totengedenken

Wie schon wiederholt, nahm auch diesmal HKB Paul Ladwig zu Beginn der Kundgebung die Totenehrung vor. Er begann diese Minuten stillen Gedenkens mit Worten von **Erika von Gottberg**:

„Alle Wege führen über Gräber.
Jeder Schritt berührt den Tod.
Ob du atmest, ob du lachst,
auch wenn du singst, der Schluß heißt Tod.
Atmenden Herzens, lächelnden Auges,
singenden Mundes.
Überwinde ihn mit jedem Schritt,
und vergiß nicht — die Gräber!“

Dann sagte der Redner: „Immer, wenn wir zu einem Treffen zusammenkommen, denken wir an unsere Toten.“

Nach Abschluß der Verträge mit Moskau und Warschau durch die deutsche Bundesregierung sei es nicht leicht, für eine Totenehrung die richtigen Worte zu finden.

„Unsere **urdeutsche Heimat**, in der unsere Vorfahren, Eltern, Brüder und Schwestern lebten, ist nach dem Willen der deutschen Regierung polnisches Land“, und es sei ein **unfreundlicher Akt** den Sowjets und Polen gegenüber, einer anderen Ansicht zu sein. Wahrheit solle keine Wahrheit sein, **Recht auf Selbstbestimmung** sei eine Phrase, Unrecht werde Recht!



Ldm. Paul Ladwig sprach

Die Gräber auf den Friedhöfen unserer Heimat seien verwüstet, mit Kraut überwuchert. Die Grabsteine entfernt oder zerstört. Warum? Nun, die **Inskriften zeugen für deutsches Land** und redeten eine deutsche Sprache! Sonst würden Ruhestätten Verstorbener allgemein erhalten und respektiert.

„Trotz allem, wir gedenken unserer Toten, die in unserer ostdeutschen Heimat die letzte Ruhestätte gefunden haben. Wir gedenken der Toten der beiden Kriege und aller Opfer, die durch **Grausamkeiten** den Tod gefunden haben, der Männer, Frauen und Kinder all überall. In das Gedenken an unsere Toten beziehen wir auch ein die Toten aus dem Kreis Wittlage und der Gemeinde Bad Essen.“

Anschließend trug eine Schülerin ein Gedicht von Rolf Wilke vor, das so begann:

Wir hören nicht auf, das Land zu lieben,
wo wir als Kinder am Anrain spielten!

Wichtige Mitteilung des BdV:

„Tag der Heimat 1971“

Der diesjährige „Tag der Heimat“, der am **5. September in Berlin** und am **12. September im Bundesgebiet** begangen wird, steht unter dem Leitwort:

**1971 Gefahr für Deutschland!
Gefahr für Europa!**

Plakate und Abzeichen werden Ihnen rechtzeitig und preiswert von uns angeboten werden.

Bund der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände

53 Bonn, Gorch-Fock-Str. 1, Ruf: 23 20 42 - 46

Eine Künstlerin aus Deutsch Krone

Unsere Ldm. **Christine Booz-Decker**, geb. 28. 9. 1942 in Deutsch Krone, die jetzt in Köln wohnt, besuchte die dortige Werkkunstschule von Prof. Alfred Will und machte 1968 Examen. Sie ist **Zeichnerin und Illustratorin**, wobei sie ihre Arbeiten schon in verschiedenen Ausstellungen der Allgemeinheit zugänglich machte. Die nächste Schau ihrer Illustrationen findet vom 9. bis 27. Juli in der **Kölner Galerie Glaub** (Burgmauer 68) statt. Die Eltern der Künstlerin, Peter Decker und Erna geb. Bruch, stammen aus **Tütz**, stammen aus **Tütz** und wohnen 5 Köln 30 (Vogelsang), Dompfaffenweg 34.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Daß die Ostpolitik Bonns in eine **Sackgasse geraten** ist, wird kaum noch bestritten. Die politische Atmosphäre zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik verschlechtert sich, ja, die Moskauer „Prawda“ schleudert wieder **Blitze gegen Bonn**. Dazu hat eine Umfrage des Allensbacher Instituts für Demoskopie ergeben, daß 66 Prozent der Bundesbürger nicht glauben, daß die Sowjets guten Willens sind, die **Berlin-Verhandlungen** zu einem befriedigenden Ergebnis zu bringen. Nur 18 Prozent vertrauen den Sowjets. Mit der gesamten Ostpolitik sind nur noch 30 Prozent zufrieden, vor Jahresfrist waren es noch 61. Daß Bundeskanzler Brandt die Russen **falsch eingeschätzt** hat, glauben 43 Prozent, während 33 Prozent hinter ihm stehen. So stimmen dann auch 62 Prozent dafür, daß der Vertrag mit Moskau erst nach einer befriedigenden Berlin-Regelung in Kraft gesetzt wird. Dazu glauben 52 Prozent, daß das Moskauer Abkommen in den nächsten Monaten nicht ratifiziert wird. Dennoch hat der Bundeskanzler **erneut den Berlin-Vorbehalt** bei der Ratifizierung betont.

*

Wenn Heimattreffen auf Bundesebene nur alle zwei Jahre stattfinden, dann reicht bei den vielen **persönlichen Begegnungen**, die es dabei gibt, der Raum nicht aus, um alles niederzuschreiben. Erstmals trafen wir selbst den früheren Redakteur der Schneidemühler „Grenzwacht“, Willi Jakob, der vordem das Deutsch Kroner Lehrer-Seminar besucht hatte und zuletzt Oberschulrat in Osnabrück war. Er wohnt jetzt in 3 Hannover, Langenschestraße 21.

In der Patengemeinde Bad Essen konnten wir eine rege Bautätigkeit beobachten, insbesondere auch bei der Straßenverbesserung (Gartenstraße). Immer mehr kommen unsere Landsleute nicht allein zur heimatpolitischen Begegnung, sondern auch als Kur- und Badegäste. Im schönen Sole-Freibad tummelt sich nicht nur die Jugend, sondern auch noch ältere Semester.

Wie immer gab es auch diesmal Ortstreffen in den einzelnen Lokalen, z. T. mit Musik und Tanz im „Waldhotel“, auf der „Friedenshöhe“ und bei „Höger“. Ein **militärisch-musikalisches Schauspiel** erlebten die Besucher auf dem Bad Essener Kirchplatz, wo am Samstagabend die „Queens Own Highlanders“ ein Konzert mit Märschen und Liedern gaben, das mit dem **Großen Zapfenstreich** endete. Die schottischen Militärmusiker ernteten starken Beifall.

Verein Deutsch Kroner Heimathaus

Am 14. 5. 1971 hielt der „Verein Deutsch Kroner Heimathaus e. V.“ in Bad Essen eine ordentliche Mitgliederversammlung am Vorabend des Bundestreffens ab.

Der 1. Vorsitzende **Albin Garske** stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest. Die vorherige Prüfung der Kasse des Vereins ergab keine Beanstandungen. Dem Kassenwart wurde für die Zeit vom 5. 5. 1969 bis 14. 5. 1971 einstimmig Entlastung erteilt.

Der alte Vorstand wurde **einstimmig wiedergewählt**. **Albin Garske** (1. Vors.), **Dr. Gramse** (2. Vors.), **Gerhard Hueske** (Schriftf.), **Johs. Goek** (Kass.).

Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde beschlossen, daß ab 1972 aus dem Erlös der Einnahmen des vorhandenen Grundstücks und den eingehenden Spenden einige **bedürftige Heimattreue** aus dem Kreis Deutsch Krone einen 14tägigen Kuraufenthalt in der Patengemeinde Bad Essen erhalten sollen.

*

Die Besucher des Deutsch Kroner Bundestreffens in Bad Essen werden mit Genugtuung festgestellt haben, daß das 1795 erbaute niedersächsische **Bauernhaus** in der Bergstraße — im Besitz des Heimatkreises Deutsch Krone — einen **neuen Außenanstrich** erhalten hat; dabei wurden auch die Inschriften über den beiden Eingangstoren erneuert.

Damit ist aber der Gedanke der Schaffung eines Heimathauses für unseren Heimatkreis nicht aufgegeben. Im Gegenteil. Gerade ist durch Initiative unseres HKB Paul Ladwig eine **neue Spendenaktion** „Bausteine für das Deutsch Kroner Heimathaus“ angelaufen. Ein solcher „Baustein“ besteht aus einer Buntkarte (14x10 cm) mit dem Deutsch Kroner Stadtwappen auf blauem Grund und dem schönen **Wappenspruch** unserer ehemaligen Kreisstadt „iustitia pacificat“ (Gerechtigkeit bringt Frieden), der auch heutzutage sehr aktuell ist. Die hinzugefügten Jahreszahlen 1303 bzw. 1658 bedeuten das Gründungsjahr Deutsch Krones durch brandenburgische Markgrafen und die Vereinigung von der Alt- mit der Neustadt.

Solch' ein Wappenschild sollte zur Erinnerung in jeder Wohnung eines ehemaligen Kreisbewohners hängen auch als **Zeichen des historischen Deutschseins unseres Ostkreises**. (Preis: einfach DM 3,—, gerahmt DM 5,—) Zu beziehen durch: Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstr. 10.

Wie empfänglich — und bedürftig — doch noch heute so manche Landsleute drüben für Spendenpakete sind, zeigte beispielsweise ein Dankbrief aus Eberswalde. Es heißt da u. a.: „Wie unendlich groß war meine Freude, als ich vom Dienst kam und mir dieses wunderschöne Paket abholen durfte. Alles, was dieses Paket enthielt, waren ohne Tadel für mich Raritäten.“

Nun zunächst die Auslandspost! Aus 70 Hendon-Drive Alta Calgary (Kanada) schrieben die ehem. Deutsch Kroner Alfred und Margarete Niederlag u. a.: „Anlässlich des 20jährigen Bestehens des „Heimatbriefes“ gedenken wir in Dankbarkeit der Gründer und Mitarbeiter; es ist uns stets eine große Freude, die Zeitschrift zu lesen, und wir sind dabei auch über die Geschehnisse der alten Heimat orientiert.“ Es ist schon so, daß mit der Größe der Entfernung auch die Heimatliebe wächst.

Der ehem. Tützer W. Zempel, jetzt 463 Bochum-Gerthe, Boevinghauser Hellweg 98, hat durch den Heimatbericht seines ehem. Mitbewohners Fritz Bähr einen Schulkameraden wiedergefunden und möchte ihm zu einem Zusammentreffen veranlassen. — Es ist schon schön, die heimatlichen Erinnerungen zu pflegen. So will eine Ldm. aus **Marthe** bei Tützer sich in ihrem Neubau ein Buntglasfenster mit dem Wappen der benachbarten Stadt einbauen lassen.

Etwas enttäuscht war eine andere frühere Martherin, weil der Verfasser in einem HB-Artikel die Heimatgemeinde als „arm“ bezeichnet hat. Sicher wollte er stattdessen nur klein sagen, denn Marthe hatte rd. 390 Einwohner. Klein, aber oho!

Zu einem kleinen **Familientreffen** kam es am 1. Mai zwischen einigen Tützern. Bei Baumeister Paul Boese und Frau kamen in 509 Leverkusen, Stegerwaldstraße 43, zusammen: Zahnarzt Dr. Wilm und Frau Ella geb. Boese, Baumeister Clemens Wiese und Frau Christel geb. Knaps sowie Clemens Knaps und Frau Margarete geb. Polley.

Unser ehem. Klausdorfer Ldm. **Boeck**, jetzt 3 Hannover-Döhren, Pagenstraße 10, lernte einen Mann kennen, der als Soldat **im Kampf um Deutsch Krone** aktiv beteiligt war und uns einen entsprechenden Bericht sandte. (Näheres in der nächsten Nr.). Außerdem teilte dieser Setzer bei der „Hannoverschen Presse“ mit, daß sein Sohn jetzt in Holland bei der NATO seine Militärdienstzeit absolviert.

Noch aus Bad Essen kamen Pfingstgrüße von unserem Deutsch Kroner Ldm. Paul Ladwig, der dort noch Urlaub machte und mit seinen fast 75 Jahren sich noch eifrig dem Schwimmsport hingab. Auch der Vater der Friedländer, **Ernst Schultz**, gratulierte zum Fest. Er hatte nach Bad Essen noch Heimattreue bei Bielefeld besucht. Die „Zufallsminorität“ der Friedländer bei der Wahl nimmt er nicht tragisch — sie werden weiter zusammenhalten.

Für unseren Rosenfelder Hfd. **Erich Pockrandt**, 43 Essen 1, Dürerstraße 7—9, den unser HB auf „Emil“ umtaufte, haben wir Verständnis. Daß er wegen Konfirmation der Enkeltochter nicht in Bad Essen sein konnte, schmerzte ihn sehr, ließ sich aber nicht ändern. Die mir aufgetragenen Grüße muß ich hier an alle, die ihn vermißten, brieflich geben. Wie stark die **Querverbindungen beider Kreise** sind, beweist erneut sein Brief. Pockrandt traf auch den alten Herthaner Walter Mathwig, der sich von einem Schlaganfall nur langsam erholte, und natürlich schwelgten beide in sportlichen Erinnerungen.

Der Schneidemühler Onkel **Johann Stolp** (Kolmarer Str. und zuletzt Memeler Straße) ist seit der Flucht vermißt. Sogar persönliche Nachforschungen der Cousinen hatten keinen Erfolg.

Eingehend unterrichtet wurde unser Mellentiner Hfd. Ferdinand Steves von dem ehem. grenzmärkischen Landeshauptmann **Dr. Caspari**, der jetzt in Sacramento (USA) wohnt.

Nun noch etwas für die Schneidemühler Seite. Unsere Mitarbeiterin **Hertha Reimer**, jetzt 9472 Löhne II, Im Schling 8, meldete, daß sie bereits vor Jahren das Ehepaar **Erich Medau** und **Frau Gerda** geb. Hüske, jetzt 31 Celle, An der Beeke 21, durch den HB als Schulfreunde wiedergefunden hat. Daraus entwickelte sich ein jährliches Familientreffen. Übrigens ist Ldm. Medau den Schneidemühlern als Fußballer von den Cuxhavener Treffen her bekannt.

Eine weitere Schneidemühler Familie schrieb vom Kuraufenthalt im Thermalbad Füssing: Triebwagenführer i. R. **Willy Geske** mit Frau und Tochter **Ruth Wanke**, jetzt 643 Bad Hersfeld, Hünfelder Straße 54.

*

Unsere herzlichen Grüsse und Wünsche gelten auch Hfd. **Kurt Weggen**, der trotz der starken Beschwerden durch die Kriegsverletzungen wieder an die Maschine „tippen“ ging und sich besonders freut, nun auch die Tochterfamilie **Manfred Mahns** im gleichen Hause neben der Mutter zu haben. Erfreulich hat sich auch das Befinden unserer Hfd. **Irene Tetzlaff** in Eckernförde weiter gebessert. Die Leukämie ist Gott sei Dank eingedämmt. Es war viel zu Schweres zu verkraften. Auch unsere Hfd. **Margarete Kollas**, die in Bad

Schneidemühl heute



Die Neubauten am Wilhelmsplatz,
wo sich heute der Autobahnhof befindet.



und früher: Blick auf den Wochenmarkt

Wildungen zur Kur weilte, hofft, ihre Kräfte nach dem Tode des Gatten Bernhard wenige Jahre nach der Übersiedlung aus der alten Heimat wiederzufinden, und wir mit ihr.

Schwer schlug das Schicksal für unsere Hfd. Eleonore **Kratky** geb. Steinbring (Bromberger Straße 106) zu, die innerhalb einer Woche zuerst die Mutter (Diabetes) Emma geb. Nötzelmann verlor und dann den Vater Paul Steinbring, der durch seine Tätigkeit in Schneidemühl (Friseurgeschäft in der Bromberger, Schriftführer beim ev. Gesellenverein und später beim Luftschutz) vielen Hfd. bekannt sein dürfte.

In der Post kündigt sich schon jetzt die **Reisezeit** an. So erreichten uns Grußkarten von Familie **Franz Wagner** (Berlin) von der Frankreich-Rundfahrt aus Lourdes mit Vorfreude auf das Wiedersehen im Juni beim Seminartreffen in Münster; von Hfd. Irene Podlesch geb. Kachur als mitteldeutsche Besucherin bei der Tochter Prof. Dr. med. Ingrid Podlesch (Jägerstraße 14) in 6505 Hochdahl, Am Sonnenschein 5; und von Familie Kurt Zeidler aus Bad Salzhausen.

Wir wissen, daß eine Reihe von Hfd. auch im Briefwechsel mit Mitteldeutschland zu Vermittlern des HB-Inhalts nach drüben werden, und daß nicht selten sogar von drüben die Bitte kommt, ihnen doch die Heimatzeitung zuzuschicken, was natürlich unmöglich ist und Gefahr für beide in sich trägt. Alle, die diese Möglichkeit nutzen, unsere Arbeit zu unterstützen, helfen uns und der Sache. So kann ich heute Hfd. **Willy Feser** (66 Saarbrücken, Zeppelinstr. 38) nur danken und seine Anregung weitergeben:

„Aus dem HB pflege ich Auszüge zu machen, die Personen betreffen, von denen ich annehme, daß meine Verwandten und Bekannten drüben interessiert sind.“

Daß ich dabei für die Kartei und „Ehrenbucharbeit“ Nutznießer bin, versteht sich am Rande und wirkt sich in der Fülle der Zuschriften aus, die Büropersonal zur Erledigung verlangte.

Hierzu eine persönliche **Bitte an alle**, die auf Antwort warten: hab Geduld! Es wird alles von mir bearbeitet. Als Eigenheim-Mitbesitzer (Tochterfamilie, beide berufstätig) mußte ich im wahrsten Sinne des Wortes unter die „Scharwerker“ gehen und alles liegen lassen. Nun gewinnt das fast 1000 qm

große Grundstück Form und Farbe, und ich werde am Schreibtisch nachholen. Telefon erst im Herbst zu erwarten.

Zurück! Unsere Bilder im HB sprechen verständlich am stärksten die „Alten“ an; denn für sie sind damit **unauslöschliche Erinnerungen** verknüpft, an die auch Hfd. Marie Zilge (216 Stade, Pferdemarkt 13, Peter-Harms-Stift) mit Grüßen an alle erinnert.

Sicher kam es im Mai und insbesondere wieder in den Pfingsttagen zu **zahlreichen Begegnungen** und dem Austausch von Erinnerungen. Der uns **aufgezwungene politische Kampf** um die Anerkennung der bestehenden „Realitäten“ sollte immer mehr noch abseits stehende Landsleute zur Mitarbeit veranlassen. Es finden erfreulich immer mehr jüngere Hfd. in unseren Kampfkreis, und je mehr sich jeder Einzelne für unsere Arbeit einsetzt, um so mehr wird dieser Zustrom Schule machen.

Daß unsere Schneidemühler sich jetzt schon auf das Bunderstreffen in Cuxhaven ausrichten und die Quartiere für den Urlaub dort sicherten, klingt erfreulich aus vielen Posteingängen.

Als politische Macht und „Realität“ in für uns bedeutungsvollem Sinne werden wir nur bei den entscheidenden politischen Wahlen und auch in unserem Auftreten zahlenmäßig und in der Festigkeit unserer Meinung bewertet. Das sollte jeder bedenken.

Für uns muß die Losung gelten: Stark bleiben im **Glauben an die Heimat!** Das Recht auf die Heimat immer und offen vertreten, Zweifler überzeugen, und jede Gelegenheit nutzen, für die Heimat öffentlich aufzutreten.

Unterstützt als Zahlende und Mitarbeitende Eure örtlichen Gruppen, seien es Heimatkreisgruppen, die Pommersche Landsmannschaft oder den Bund der Vertriebenen.

Mit heimatstreuen Grüßen
Eure

Paul Baehr *Fritz Baehr*

50 Jahre S. V. Tütz 1921

Das Heimattreffen des Kreises Deutsch Krone in Bad Essen war die Gelegenheit, der Gründung des S. V. Tütz 1921 zu gedenken. Zum Gedenken und zur Feier des 50. Geburtstages unseres Sportvereins haben einige **alte Mitglieder** keine Vorarbeiten gescheut und alle ehemaligen Mitglieder eingeladen, soweit die Adressen bekannt waren.

So trafen sich im Kurhotel Höger am Sonnabend nachmittag eine erfreulich große Zahl ehemaliger Mitglieder. Es kamen: Paul **Böthin**, Fritz Baehr, Paul Beutler, Aloys Kasior und Frau, Georg Reetz und Schwester Anni, Leo Freyer und Frau, Josef Tetzlaff und Frau, Clemens Tetzlaff, Herbert **Stelter**, Paul Sümnick und Frau, Clemens Schmidt, Paul Schmidt und Frau, Al. Schmidt und Frau, Arthur Wenzel, Felix Olschewski, Bruno Hannemann. Von unserem Nachbarverein S. C. **Schloppe** waren als Gäste Alfons Krüger und Frau und Herbert Marten und Frau dabei.

Es war eine wohl **seltene Stunde** voller Freude und Ergriffenheit, als der Gründer und 1. Vorsitzende Paul Böthin viele seiner alten Freunde und Mitbegründer des Vereins nach 50 Jahren begrüßen konnte. Manche Tränen stand in den Augen, als er feststellen mußte, daß es uns nicht vergönnt ist, dieses Fest in unserer **alten, lieben Heimatstadt** zu feiern, und wir nur in Gedanken dort weilen könnten, wo wir einst so schöne Stunden der sportlichen Erfolge und wunderbaren Gemeinsamkeit erlebt haben.

Wir wollen aber trotzdem froh und glücklich sein, daß wir nach so langer Zeit von 50 Jahren uns noch einmal in so großer Runde treffen konnten. Er bedauerte, daß so mancher Sportfreund aus der alten Zeit wegen Krankheit oder aus sonstigen Behinderungen nicht zu dieser Feierstunde kommen konnte, und er ließ insbesondere Gerhard **Wiese** grüßen, der sich um das Zustandekommen dieses Tages soviel Mühe gemacht, und der auch eine Glückwunschkarte gesandt hatte. Er gedachte auch der Toten aus unseren Reihen, die gute Freunde und Sportler waren.

Aus der **Vereinsgeschichte**, die anlässlich des 10jährigen Bestehens bei einer Jubiläumsfeier im Saal von Reetz im Jahr 1931 vorgetragen worden war, wurden anschließend von Paul **Beutler** viele Abschnitte aus den Jahren 1921 bis 1931 vorgelesen. Viel Freude und ein gemeinsames Erinnern gab es über besondere Leistungen bei Fußballspielen, an große sportliche Veranstaltungen an den Verfassungstagen und an den Sportfesten, sowohl den eigenen, wie den der umliegenden Städte und Dörfer. Auch die Berichte über die gemeinsamen Zusammenkünfte und Liederabende an den Sommerabenden am **Tafelsee**, die Theatervorstellungen und Maskenbälle des Vereins in der Winterzeit, gaben noch für viele Stunden des Tages Stoff für **gemeinsame Erinnerungen**, und besonders Fritz Baehr war noch lange in seinem Element, als er die besonderen Typen unserer Heimatstadt wieder lebendig werden ließ. Es waren Stunden, die unvergeßlich bleiben!

Paul Beutler

JUGENDECKE

Liebe Jungen und Mädels!

„Wir rufen die Jugend der Welt!“ Das ist der Leitspruch der Olympiaden, der letzten in Mexiko und gilt auch für die nächste 1972 in München, und das ist gar nicht mehr lange hin. Wer von Euch, liebe Jungen und Mädels, die Ihr das Leben noch vor Euch habt und große Pläne schmiedet, ist nicht von dem sportlichen Geschehen aller Tage und besonders in olympischen Tagen gefangen. Wer von Euch hat nicht besondere Interessen verschiedenster Art, einen Freundeskreis in der Stadt und dem deutschen Lande, das Euch zur Heimat geworden ist!

Wir rufen Euch heute als die Jugend der Vertreibung, die die Heimat ihrer Eltern, die einst, wie Ihr heute, mit vielen Hoffnungen und anderem Erleben in die Zukunft schaute, nicht mehr kennenlernen kann. — Ihr könnt heute mit genügend Geld Asien, Afrika und Amerika, selbstverständlich auch Westeuropa, durchstreifen, Land und Leute kennenlernen und Euch an den Schönheiten erfreuen, nur nicht die ostdeutsche Heimat Eurer Eltern, Großeltern und Ahnen.

Warum das so ist? Fragt Eure Eltern. Aus den Lügen und der Propaganda auf den Verzicht in Presse und Rundfunk und Fernsehen könnt Ihr Euch kein Urteil bilden. Dazu muß man schon die geschichtlichen Zusammenhänge kennen, und dazu wollen wir Euch verhelfen. Wer von Euch einmal an der Zonengrenze stand oder nach Berlin durch die Zone fuhr, dem werden viele Fragen gekommen sein.

Sich mit der Tatsache abfinden, ist keine Lösung auf die Dauer; denn nichts ist in der Geschichte endgültig. Wenn Ihr die Augen zumacht und Euch gar nicht darum kümmern wollt, dann kann es Euch gehen, wie der Tschecho-Slowaken-Jugend, die über Nacht ungebundene Gäste im Lande hatte, die ihnen die „Freiheit“ bringen wollten.

An Euch liegt es, einen gerechten und dauerhaften Frieden in Europa zu schaffen; denn die Jugendjahre sind schnell verfliegen, und dann sollt Ihr entscheiden, müßt Ihr mit Politik machen, ob Ihr wollt oder nicht.

Wir wollen Euch helfen, Euch selbst ein Urteil zu bilden, wollen aber auch Euren Freundeskreis im gemeinsamen Erleben im Lager und Freizeit erweitern und laden Euch deshalb ein, uns einmal Eure Wünsche für eine Jugendseite im HB mitzuteilen und gleichzeitig zu einer Jugendfreizeit mit gleichaltrigen Jungen und Mädels, in diesem Jahr in Bad Essen.

Eure **Dr. A. Gramse und Albert Strey**

„Lagerzeitung“ Cuxhaven kommt noch

Als Überraschung besonderer Art kam für mich aus Hamburg ein dicker Brief vom 1. Mai mit Eingang am 11. von Uwe Schmidt und Wolf-Eberhard Pischke mit den Abzügen der Lagerzeitung, die ich nun an Euch weiterleite. Die Erklärung: „Unsere Säumigkeit ist zwar etwas betrüblich, aber in letzter Zeit ist bei uns alles in Vergessenheit geraten. Wolf war kaum in Hamburg, und mir ging es nicht viel besser. Unsere Wohnung war praktisch nur Durchgangsquartier, und so blieb alles liegen. Wolf war sechs Wochen in Istanbul, mußte dann fünfzehn Wochen nach Frankfurt, muß wieder für vierzehn Tage nach Istanbul und dann Anfang Juli nach Manchester. Mir erging es in der Zwischenzeit ähnlich. Falls sich in Zukunft wieder etwas Zeit ermöglichen läßt, melden wir uns. Grüßen Sie alle recht herzlich, insbesondere auch A. F. im „Haus der Jugend“, der über unsere augenblickliche Funkstille bestimmt nicht erfreut ist.“ (Kommentar überflüssig. Warten wir ab.)

Für die „alten Hasen“: Monika Zureda verh. Küpper hat schon im Dezember ihr 2. Staatsexamen mit „gut“ bestanden und wohnt jetzt mit Gatten in 63 Gießen-Klein Linden, Saarlandstraße 2, meldet die Oma aus Cuxhaven.

Ulrike Franzen, seit einem Jahr Fr. Maercks, und jetzt wohnhaft in 53 Bonn-Beuel, Helenenstraße 4, meldet sich entsetzt selbst bei Feststellung alter Briefschuld — ich freue mich immer bei der Feststellung „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ und grüßt alle alten Freunde und Bekannten.

Wie „Oma“ Buchmann meldet, ist auch Anke Schober nach dem Doppelbeinbruch wieder bei ihr in Hamburg gelandet. „Es geht den Umständen nach besser, aber sie muß noch lange liegen.“ Ob sie da einmal die Zeit zum persönlichen Gruß findet?

Und nun liegt das **Jugend-Seminar in Bad Essen** vor Euch. Daß ich beim Deutsch Kroner Bundestreffen im Mai nicht im Kreise der Teilnehmer aus Euren Reihen aufkreuzen konnte, müßt Ihr entschuldigen; aber zum **Jugend-Seminar** komme ich bestimmt.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen
Albert Strey

An die jüngere Generation

Unser ehem. Schneidemühler Heinz-Joachim Hennig, jetzt 46 Dortmund-Huckarde, Pillauer Straße 5, schreibt uns u. a.:

Ich möchte alle jüngeren Schneidemühler auffordern, sich aktiver als bisher für **unsere liebe Heimat** und deren Kultur einzusetzen!

Mit Bedauern stelle ich fest, daß gerade Schneidemühler meiner Generation kaum oder nur wenig zur Gestaltung der Heimattreffen, sei es in Form von Anregungen oder persönlicher Anwesenheit, beigetragen haben. Bei **Pommerntreffen** in Köln und zuletzt hier in Dortmund, wo ich wohne, suchte ich vergeblich nach gleichaltrigen Menschen aus Schneidemühl, in der Hoffnung, vielleicht doch Bekannte zu treffen.

Beim Bundestreffen vom 2. bis 6. 9. in **Cuxhaven** werde ich erstmals dabei sein und würde mich freuen, wenn meine Erwartungen in Erfüllung gehen. Haben wir denn wirklich unsere Heimat schon vergessen? Ich glaube nicht, denn es waren unbeschwerte Jahre der Kindheit, die wir daheim erleben durften!

Gern denke ich an Schneidemühl zurück. Wir wohnten auf dem „Stadtberg“ (Boelckestr. 6) und waren unter den Familiennahmen Bloede bekannt! Den Stadtpark mit Rosengarten, Pavillon und Schützenhaus konnten wir vom Fenster aus beobachten, ebenso den Rummelplatz, wo wir von den Soldaten so manchen Groschen für das Karussell bekamen.

Der Baggenberg war unser Spielplatz, am **Sandsee** wurde gebadet, bei Fleischer Büschleb wurden jede Woche Grützwurst und Grützwurstsuppe geholt, bei Bäcker Krüger, Berliner Straße, jeden Morgen Brötchen und bei Ketz und Brese andere Nahrungsmittel des täglichen Bedarfs gekauft. Nach dem **Schulunterricht** ging es in den Kinderhort am Horst-Wesselplatz, wo auch mein Schulkamerad **Engel** wohnte. Bis zu den Hansen-Werken war es nicht weit.

Ein Trip nach **Koschütz** war da schon anstrengender. Ein Besuch bei unseren Verwandten, Fam. Haase in Plöttke und Fam. Rausch am Zollbahnhof, nahm einen ganzen Tag in Anspruch. Unsere Spielgefährten waren die Kinder der Familien Felsmann, Hahn, Wojtecki, Sümnik, Kind, Briese, Staron, Pubanz, Köppe, Bistron u. a. m., die in unserer Nachbarschaft wohnten. Ein Sohn des Fleischermeisters Büschleb war mein Klassenkamerad, ein anderer starb noch in Schneidemühl.

Sonntags durften wir ins „Capitol“ zur Kindervorstellung, wenn wir vormittags zum Kindergottesdienst gewesen waren. An den **Bombenangriff auf Schneidemühl** zu Pfingsten erinnere ich mich nur ungerne. Der Tag der Wehrmacht mit Übungen und Erbsensuppe aus der Gulaschkanone war für uns Kinder ein Erlebnis. Nicht so erfreulich war der Anblick der **großen Trecks**, die bei starker Kälte von Ostpreußen kamen und durch Schneidemühl in Richtung Westen zogen. Not und Elend wurde sichtbar. Die Schulen wurden geschlossen und Lazarette notdürftig eingerichtet. Bald darauf traf auch uns das Schicksal.

Am 23. Januar 1945 mußten wir Schneidemühl wehmütig verlassen. Ich war ein Bub von 10 Jahren. Es ging alles so schnell. Es war ein trauriger Abschied von Heimat und Bekannten. Man sprach von vorübergehender Evakuierung. Was daraus wurde, haben wir bald erfahren müssen. Abends um 21 Uhr brachen wir auf. Meine Mutter und wir 8 Kinder waren auf uns selbst angewiesen, da mein Vater als Soldat in Rußland war, er kam erst am 11. 11. 1949 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Wir stapften mit Schlitten, Kinderwagen und Gepäck durch den hohen Schnee zum RAW, wo der Zug um 23 Uhr abfahren sollte. Es stand jedoch **kein Zug abfahrbereit**. Plötzlich lagen wir unter Beschuß. Die ersten feindlichen Geschosse flogen über uns hinweg. Es brach eine Panik aus. Nachts um 1 Uhr begann die Fahrt in geschlossenen Güterwagen. Unterwegs Fliegeralarm. Nach zwei Tagen erreichten wir Berlin, das gerade einen schweren Luftangriff zu überstehen hatte. Der Anblick war furchtbar. Nur Ruinen, Schutt und Asche, es roch stark nach Schwefel.

In **Kirchmöser** wurden wir in einem Gefangenenlager untergebracht, das teilweise noch mit Ostarbeitern (zivilrussische Bevölkerung) belegt war. Hier erlebten wir den Einmarsch der Russen, die Mißhandlungen und Qualen als Besiegte. Es waren menschenunwürdige Verhältnisse. Zwei meiner jüngeren Geschwister starben den **Hungertod**! Kirchmöser wurde für uns und viele Schneidemühler unsere zweite Heimat. Drei meiner älteren Geschwister leben heute mit ihren Familien in Genthin, Brandenburg und Potsdam. Meine Mutter und meine jüngeren Geschwister wohnen in Duisburg.

Ich hoffe, mit meinen Zeilen einen kleinen Beitrag geleistet zu haben. Vielleicht schreibt mir auch mal jemand? Übrigens: Der Vorschlag zur Gründung des Vereins **„Heimatkreis Schneidemühl“** mit festen Beiträgen begrüße ich sehr.

Die Tagung der Delegierten

Einen Tag vor der Neuwahl des Heimatkreistages fand im Hotel Reckum (Bad Essen) die letzte Delegierten-Tagung der Wahlperiode statt. In seiner Begrüßungsansprache konnte **Dr. Gramse** noch zwei neue Mitglieder dieses Gremiums — Ldm. **Schultz** (Hamburg) anstelle von **Max Piehl** und Ldm. **Quast** (Münster) anstelle von **Väti Schultz** — willkommen heißen, ebenso Verwaltungsrat **Balshüsemann** vom Patenkreis sowie Bürgermeister **Düffelmeyer** und Gemeindegemeindefunktor **Mönter** von der Patengemeinde. **Dr. Gramse**, der gerade von einer Tagung des BdV-Landesverbandes Niedersachsen in Lingen (Ems) kam, betonte, daß dort erneut die Mahnung ausgesprochen wurde, sich mit allen friedlichen Mitteln gegen die **Abschreibung unserer Ostheimat** zu wehren. So sei man vor allem durch die Worte des PLM-Sprechers **Dr. von Bismarck** innerlich **gestärkt und zuversichtlicher** zurückgekommen. Auch auf dem zurückliegenden Kreis- und Städtetag der PLM sei die Fortsetzung der engen Gemeinschaft zwischen Paten und Patenschaftsträgern erneut bekräftigt worden. Dabei wurde der Patengemeinde für die Aufnahme eines Kurgastes aus der Reihe unserer Landsleute (Schuhmachermeister **Hass**, **Deutsch Krone**) gedankt.

HKB Paul Ladwig berichtete dann über die Inanspruchnahme der Heimatkreiskartei im vergangenen Jahr. Er dankte allen, die ihm bei seiner Arbeit geholfen haben. Die bereits 1951 erstellte Kartei, so betonte er, sei inzwischen teilweise überholt, deshalb ergehe seine Bitte an alle, **jedwede Veränderung** in den einzelnen Familien, wie Geburten, Heiraten, Sterbefälle und Wohnungswechsel ihm mitzuteilen.

Den Bericht der Heimatkreiskasse erstattete Ldm. **Hueske**, wobei auch die fortgesetzte Paketaktion Erwähnung fand. Dem Kassenführer wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Für den „**Deutsch Kroner Hausbauverein e. V.**“ gab Ldm. **Goeck** einen eingehenden Bericht über die Kassenlage, worauf ebenfalls Entlastung erfolgte. Weiter wurde der Kassenabschluß des „**Heimatbrief**“ (Ldm. **Erdmann**) gutgeheißen. Den Genannten wurde der Dank für die mühevollen Arbeit ausgesprochen.

Der nächste Punkt galt dem **Jugendlager**, das vom 31. Juli bis 14. August in der Wittekind-Jugendherberge in Bad Essen stattfindet. Es stehen dort acht bzw. zwölf Betten für Mädchen und Jungen zur Verfügung. Da bisher elf Anmeldungen vorliegen, sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen sind an **Alois Manthey**, 581 Witten-Heven, Rubezahlstraße 7, mit gleichzeitiger Überweisung der Selbstbeteiligung auf das Konto **Gerhard Hueske**, 3 Hannover, Sarstedter Str. 42, Nr. 29798 213 bei der Sparkasse der Hauptstadt Hannover, bzw. deren Pbstscheck-Konto: Hannover Nr. 68, zu überweisen. Wegen der Selbstbeteiligungskosten wird auf unseren HB vom März 1971 verwiesen.

Die Vorarbeiten für den während des Jugendlagers geplanten Bau einer Schutzhütte oberhalb der Jugendherberge sollen in die Wege geleitet werden. Ldm. **Kniese** schlug vor, die Schutzhütte „**Deutsch Kroner Löns-Hütte**“ zu benennen, damit die Löns-Stadt **Deutsch Krone** weiter im Patenkreis verankert wird.



v. l.: **Dr. A. Gramse, Ernst Schultz, Robert Bierig, Konrad Gramse**

Am Schluß der Sitzung wurden **sechs verdiente Mitglieder** unseres Heimatkreises, Angehörige der Delegierten-Versammlung, die aus Altersgründen ausscheiden, mit Dankesworten von **Dr. Gramse** verabschiedet. Es sind dies: **Väti Schultz** (Märk. Friedland), **Robert Bierig** (Schloppe), **Konrad Gramse** (Berlin), **Otto Schmitz** (Burscheid), **Konrad Nast** (Kassel) und **Max Piehl** (Hamburg). Ihnen wurde als **Erinnerungsgeschenk** der Bildband „**Ostdeutsche Heimat**“ ausgehändigt. Abschie-

10 000 Ostbauern in Hamm

Zu der Kundgebung des vertriebenen Landvolks am 25. April d. J. in den Zentralhallen zu Hamm (Westf.) waren etwa 10 000 Bauern und Landwirte erschienen. Sie hatten weder Zeit noch Kosten, die zu Lasten der eigenen Tasche gingen, gescheut, um sich von ihrer Verbandsleitung über die **heimatpolitischen Geschehnisse** informieren zu lassen.

Die Begrüßungsansprache des Präsidenten **Steves** wurde mit großem Beifall aufgenommen, weil er diese Versammlung als eine Demonstration gegen die verfehlte und **widersprüchliche Brandt-Scheel'sche Ostpolitik** gewertet wissen wollte. Eine einstündige Rede über die Ostprobleme hielt **MdB Dr. Hupka** vom BdV-Bundesvorstand.

Abschließend gelang es dem Vizepräsidenten **F. Weiß**, der Veranstaltung noch wirklichkeitsnahe Akzente zu geben, als er in seinem an **Brandt** gerichteten **offenen Brief** Probleme aufgriff und diesem im Namen der vertriebenen Bauern und Landwirte klare Fragen zu den **ostdeutschen Eigentumsverhältnissen** und zur eigentlichen **Entschädigung** stellte und um deren eindeutige Beantwortung bat.

*

Die versammelten ehem. Ostbauern faßten folgende **Entschließung**:

Mit den Verträgen von Moskau und Warschau hat die derzeitige Bundesregierung auf mehr als 118 000 qkm — **ein Viertel des deutschen Staatsgebietes** — ohne Not und Zwang aus eigener Machtvollkommenheit verzichtet.

Sie hat damit die **rechtswidrigen Annexionen** und die mit ihnen in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Vertreibungen gebilligt und gültige Prinzipien des Völkerrechts mißachtet. Sie will mit diesen Verträgen neue Grenzen schaffen und unter **Verletzung des Grundgesetzes** die Teilung Deutschlands zementieren.

Sie hat mehrfach erklärt, daß durch diese Verträge die Rechtslage der Vertriebenen hinsichtlich ihres Eigentums im Osten nicht berührt und die Vertreibung nicht sanktioniert werde. Eine solche Erklärung ist angesichts der in beiden Verträgen **erfolgten Anerkennung der Oder-Neiße-Linie** als Westgrenze Polens unverständlich und irreführend.

Wir fordern die Abgeordneten des Deutschen Bundestages auf, den Verträgen die **Zustimmung zu versagen**.

Wir fordern an Stelle von Teil- und Teilungsverträgen einen Friedensvertrag für ganz Deutschland unter Wahrung internationaler Rechtsbegriffe, weil nur durch einen solchen eine **echte Entspannung in Europa** erreicht werden kann.

Steves (Mellentin) Ehrenpräsident

In der ordentlichen Mitgliederversammlung des Bauernverbandes der Vertriebenen e. V. Bonn, wurde folgender **neuer Vorstand** gewählt:

Präsident **Karl-Friedrich Storm**, MdB, Meischenstorf/Schleswig-Holstein, zu gleichberechtigten Stellvertretern bisheriger Präsident **Gustav Hacker**, Wiesbaden, Franz Weiss, Lipstadt, **Karl Naumann**, Holzminden (für SBZ-Flüchtlinge); Schatzmeister **Direktor Fabian**, Bonn.

Für **hervorragende Verdienste** um diesen Verband und das heimatvertriebene und geflüchtete Landvolk wurde **Ferdinand Steves**, Willich 4, **einstimmig** zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Der neue Präsident kommt aus **Pommern**, wo er einen größeren Hof verloren hat. In Schleswig-Holstein konnte er wieder einen Hof im Siedlungswege käuflich erwerben, auf welchem er noch heute als praktischer Landwirt tätig ist. **Storm** ist mit seinen 58 Jahren der jüngste aller bisher amtierenden Präsidenten des Bauernverbandes der Vertriebenen auf Bundesebene. Als **Mitglied der CDU** gehört er seit 1957 dem Bundestag an und hat als solcher den direkten Kontakt zu Ministern und Ministerien. Das dürfte nur zum Wohle des heimatvertriebenen und geflüchteten Landvolkes sein.

Bend dankte der Berliner Vertreter **Konrad Gramse** den Mitgliedern des Heimatkreisausschusses, voran **Dr. Gramse** und **Paul Ladwig**, namens der Delegierten für die jahrelang geleistete Arbeit. Ldm. **Litfin** (Düsseldorf) hatte vordem dem **Deutsch Kroner Schriftleiter** unseres HB seine Anerkennung ausgesprochen. Auch für den Kreisausschuß erfolgte einstimmig Entlastung.

*

Ldm. **Robert Bierig** schreibt uns u. a.: „An alle Heimatfreunde aus **Schloppe** und Umgebung, die mir in den vielen Jahren meiner Tätigkeit als Delegierter der Stadt Schloppe treu und vertrauensvoll zur Seite standen, richte ich meinen Dank. Ich wäre allen dankbar, wenn sie dieses Vertrauen auch meinem gewählten Nachfolger, Ldm. **Helmut Starzinski**, entgegenbringen würden, und grüße hiermit alle Schlopper Landsleute bis zum nächsten Wiedersehen in alter Verbundenheit und Treue!“

Wie die Heimattorte vertreten waren



Die Lebehnker Teilnehmer beim Bundestreffen

Meine lieben **Lebehnker** Heimattreue! Unser Heimattreffen des Kreises Deutsch Krone am 15./16. Mai in der Patengemeinde Bad Essen liegt nun wieder hinter uns. Auch für uns Lebehnker war es ein voller Erfolg. Denn ca. 80 bis 100 Heimattreue waren gekommen. Alle, die an diesem Treffen teilgenommen haben, können voller Freude sagen, daß es Tage des Wiedersehens waren und ein Treuebekenntnis zur Heimat.

Für unseren Johannes K. aus Potsdam, Wilh.-Staab-Str. 19, war es ein wunderbares Erlebnis. Wie er sagte: „Ein Geschenk Gottes, um so etwas miterleben zu können.“ Für mich ein Wiedersehen nach 28 Jahren. Auch meine Schulfreundin Adelheid Meyer geb. Blümke, Greven, Cheruskerstraße 25, und deren Schwester Hedwig Schulz, Greven, Landwehrstraße 3, sah ich nach 28 Jahren wieder. Mein Freund Bruno Krüger nahm auch nach langen Jahren wieder an dem Treffen teil. Er wohnt 285 Bremerhaven W., Lindenallee 11. Brunhilde Klüß hat nicht den Weg aus Mainz gescheut. Sie wohnt jetzt 65 Mainz, Mauritzenplatz 2 (früher Moers).

So möchte ich all meinen Landsleuten auf diesem Wege nochmals Dank sagen für Eure Teilnahme an dem Treffen. Gleichzeitig aber auch der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß wir uns alle noch recht viele mal „Wiedersehen“ mögen.

Da kam Erna Faber geb. Kort, früher Rosenfelde, jetzt 4831 Bethel bei Bielefeld, An der Ziegelei 4, zu mir und sagte: „Ach, wäre es doch auch unter uns Rosenfeldern so wie bei den Lebehnkern.“ Sie war ganz allein inmitten vieler Heimattreue. Und so wie ihr ist es sehr vielen Teilnehmern ebenfalls ergangen. Daher auf diesem Wege meine Bitte an all die Ortschaften des Kreises Deutsch Krone, helft mit aus Eurer Mitte, daß sich einer findet, der Euch im Laufe der Zeit ein wenig mehr zusammenführt..

Johannes Kluck

*

Zum diesjährigen Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone in Bad Essen hatten sich auch dieses Mal wieder zahlreiche Ldl. aus **Tütz und Umgebung** eingefunden. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß das Heimatbewußtsein unserer Landsleute durchaus noch wach ist. Viele Hfd. haben große Kosten und Strapazen einer langen Reise (z. B. von Berlin, vom Bodensee und von der Mosel) nicht gescheut, um in Bad Essen ein eindeutiges Bekenntnis für unsere **alte Heimat** abzulegen. An den eindrucksvollen Szenen des Wiedersehens und dem Austausch von alten heimatlichen Erinnerungen konnte man immer wieder feststellen, daß die **Bande der Heimat** noch immer fest geschlungen sind und die Ansichten der Verzichtspolitiker bei uns eine eindeutige Abfuhr erfahren.

Für die in stattlicher Anzahl erschienenen Tützer Sportler erhielt dieses Treffen eine besondere Note durch eine eindrucksvolle Feierstunde im Hotel Höger anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Sportvereins Tütz 1921.

Herbert Stelter

*

Nur 71 **Friedländer** nahmen am Bundestreffen teil. Sicher gibt es für das Fernbleiben verschiedene Gründe. Aber ich glaube, daß mit etwas gutem Willen und Liebe zur alten Heimat es möglich sein würde, sich doch einmal am Treffen zu beteiligen. Es ist erfreulich, daß sich mit den Jahren eine echte Friedländer Heimattfamilie gebildet hat. Als ich am 18. Mai nach Hause kam, fand ich von Hfd. Fritz Holz eine Karte vor, mit der er folgendes mitteilte: Nach einem Herzinfarkt im vorigen Sommer bin ich nur noch ein halber Mensch. Ich hatte geglaubt, zum Heimattreffen wieder einigermaßen auf Deck zu sein. Leider ist es nicht der Fall. Grüße

bitte alle Heimattreue von uns. (Lieber Hfd. Fritz! Wir wünschen, daß Du bald wieder auf Deck und beim nächsten Treffen bei uns bist.) Als jüngstes Mitglied wurde Andreas Quast (10 Monate jung) in die Heimattfamilie aufgenommen. Leider haben wir auch einen Abgang zu verzeichnen. Am 9. Mai verstarb in Niederornberg die Ehefrau unseres Hfd. Heinrich Mönch (fr. Henkendorf) Maria, geb. Marten, im Alter von 72 Jahren.

Diejenigen, die schon einige Tage vor dem Treffen in Bad Essen waren, fanden bei dem schönen Wetter im **Wihegebirge** erholsame Stunden. An den dann folgenden Tagen trafen weitere Friedländer ein, und so waren wir, beim Spazierengehen und abends am Biertisch, eine fröhliche Gesellschaft. Am Sonnabend und am Sonntag trafen dann die letzten Teilnehmer ein. Bei Tanz und geselligem Beisammensein haben wir am Sonnabend im Kurhotel Höger **schöne Stunden verlebt**. (Hier möchte ich Hfd. Stelter (Tütz) nochmals danken für die Hergabe des Jagdzimmers.) Es war wieder wie in früheren Zeiten in Friedland bei Ernst Just. Dort wurde auch erst Schluß gemacht, wenn die Brumm im Sack war. Oftmals auch dann noch nicht, wenn das Klavier auf der Bühne stand. So konnten auch wir am Sonnabend bei Höger kein Ende finden, und als die Kapelle aufhörte zu spielen, setzte sich Heinz Golz an's Klavier. Wie ich erfahren habe, stört viele Teilnehmer das Hin- und Herziehen von der Gastwirtschaft Oberblöbaum zum Kurhotel Höger und umgekehrt. Die Raumverhältnisse, für unsere Zwecke, sind in Bad Essen nicht ideal. Ich werde versuchen, diesem Übel bis zum nächsten Treffen abzuwehren.

Fritz Quast

Festgrüße sandten

Als besonderen Ausdruck von Anhänglichkeit und Heimattreue empfanden wir Grüße des ehem. Deutsch Kroners Walter Thiede, leider aus dem Kreiskrankenhaus in 208 Pinneberg, wo er zum 18. Mal innerhalb von 41 Monaten Aufnahme gefunden hat. Wie gerne wäre er nach Bad Essen gekommen. Da er nach 15jähriger Tätigkeit sein Amt als BdV-Ortsvorsitzender in 2084 Rellingen (Holst.) niederlegte, wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt; Beauftragter des Vertriebenen-Obmanns bleibt er aber weiter.

Stadtrat i. R. Paul Schach (Deutsch Krone) telegrafierte aus Bad Harzburg: „Herzliche Heimatgrüße an alle; aus familiären Gründen verhindert.“

Für den Heimatkreis Schneidemühl übersandte Werner Hackert aus Bielefeld ein Gruß-Telegramm.

Nicht zuletzt ließ der den kath. Grenzmarkern so bekannte **Flüchtlingsbischof** Heinrich Maria Janssen durch einen Teilnehmer persönliche Grüße übermitteln.

Wer vermißt eine Aktentasche?

Während des Deutsch Kroner Bundestreffens wurde am Sonntag in der Telefonzelle beim Bad Essener Rathaus eine Aktentasche mit **Heimattbildern** liegengelassen. Der Verlierer kann sich beim Postamt in 4509 Bad Essen melden.

Fahrt an die Zonengrenze

Die Heimatkreisgruppen Schneidemühl und Deutsch Krone in Hannover veranstalten am **Sonnabend, dem 26. Juni 1971**, eine Busfahrt an die Zonengrenze in den Raum **Duderstadt**. Abfahrt um 8.30 Uhr in Hannover (Luisenstraße), Rückkehr gegen 20.00 Uhr.

Das Programm sieht Information und Besichtigung in Duderstadt (falls möglich auch im **Durchgangslager Friedland**) vor, dann ein gemeinsames Mittagessen in Duderstadt (Preis etwa 5,50 DM) und anschließend Fahrten zu mehreren Punkten an der Zonengrenze mit **sachkundiger Führung**. Auf der Rückfahrt mehrstündige Kaffeepause in einem Harz-Ort mit Gelegenheit zu Spaziergängen oder Besichtigungen.

Den Teilnehmern entstehen keine Fahrtkosten, sondern nur die Verzehrkosten. Verbindliche Anmeldungen umgehend bei Ldm. **Johannes Erdmann, Hannover, Sallstr. 19**, erbeten.

Mit 71 Jahren aktiver Schwimmer

Beim 1. Hamburger Volksschwimmen in der Altersklasse ab 51 Jahre über 50 Meter hat unser Deutsch Kroner Ldm. Alois Kruske in 60,08 Sekunden einen Sieg errungen; er wurde mit einer silbernen Plakette und einer Urkunde ausgezeichnet. Mit 71 Jahren immer noch aktiver Schwimmer!

Erste Pommern-Urlauber unterwegs

Zum ersten Male seit Kriegsende sind Touristen aus Westdeutschland zu einer Erholungsreise an die **pommersche Ostsee-Küste** und in die Neumark abgereist. Wie das Reiseunternehmen „Hummel“ in Hannover mitteilt, gehören 137 Urlauber aus der Bundesrepublik und vier Westberliner zur ersten von insgesamt 14 Reisegruppen, die in den **deutschen Ostgebieten** einen mehrwöchigen Urlaub verbringen.

Die Pommern im ostdeutschen Kulturkreis

Schon lange vor Christi Zeit gehörte das Land zwischen Rhein und Weichsel zum großen germanischen Kulturkreis, eingeteilt in Stämme, die längst Verbindungen um die Ost- und Nordsee und hinunter bis nach Italien und Griechenland und dem ihnen vorangegangenen Weltreich im Südostrum hatten.

Unsere engere Heimat, das Land an der **Netze und Küddow** (Guodda) und Warthe, war Lebensbereich der Helvekonen, die Beziehungen nicht nur zu ihren Nachbarstämmen wie den Goten, Wariner, Lemovier, Turcilinger, Heruler, Ucri und Rugier unterhalten haben, sondern sogar weit zu den Griechen (Hellenen), an die ihr Name erinnert. Es ist ja auch verständlich, daß unser schlichtes, abseits gelegenes Land mit seinen Höhen und Ebenen, Flußgebieten und Seen, den Wäldern und Heiden, gern **Flüchtlinge aufnahm**, die in Kriegszeiten verfolgt, bedroht oder gar besiegt waren! Sie blieben nicht ohne Einfluß auf die Verbesserung der Landbestellung, wie des Handwerks sowie der Verwaltung und der Religion. Es ist deshalb gar nicht verwunderlich, daß unsere Oder **Viadua** hieß, daß es eine Stadt **Vineta** gab, daß sogar die zur Göttin erhobene Priesterin **Hertha Nerthus** hieß, die wie **Hera** oder **Juno** in einem Wagen sitzend, Land und Menschen besuchte. Diese Göttin **Hertha** war die verbindende Seele und stärkende Kraft aller Stämme, die im Besonderen im Raum zwischen **Elbe und Weichsel** wohnten, die zwischen ihrem Hochsitz auf Rügen und unserem **Deutsch Kroner Land** sesshaft waren. Ihr Gatte soll **Njord** gewesen sein, ihre Kinder erhielten die Namen **Fryr** und **Freya**, die letztere soll mit dem Namen **Frigga Odin** in Midgard (Holstein) vom **Rugard** (Rügen) her geheiratet haben und soll von der Mutter den so bewundernswerten kostbaren Halschmuck, in Stralsund hinter Glas aufbewahrt, als Morgengabe erhalten haben. Eine ganze Reihe „Gards“ wie **Puttgarden, Damgarten, die Stargards, Sagard** erinnern an die Wohnsitze der Paradiese der Gärten dieser Gottheiten, wie auch die Benennung von geographischen Orten und Naturbildungen. Und sehr viele Dörfer haben später ihren Namen nach jenen Geschlechtern erhalten, die damals schon lebten. Das alles beweist unser **Herthasee im Klotzow**, seine alte Eiche, auch die Namen vieler Familien und Ortsbezeichnungen, wie **Beyer und Freytag, Fricke und Heere, Durick und Helveg** usw.

Als die Kraft und Betreuung dieser Gottheiten abnahm, als die germanischen Gauen durch das immer größer und gewaltiger werdende römische Reich bedroht und bekriegt wurden und im Norden die Seeräuber der **Normannen bzw. Wikinger** und auch Sturmfluten die Küsten sehr schädigten, da wanderten unsere Vorfahren, also die Helvekonen, auch aus, weit fort mit den Burgundern nach dem Westen in die heutige Pfalz bis tief nach Südfrankreich hinein und mit den Goten an die Gebiete der Donau; vielleicht haben damals die **Ucris, die Ukrainer, den Namen mitgenommen** und ihn dem südrussischen Raum gegeben.

Großes Schweigen herrscht nun über unsere **leer gewordenen Gebiete**, in die aber zu den Dagebliebenen, den Treuen und Ausharrenden Zuwanderer aus dem Osten oder Heimkehrer aus den Eroberungszügen und Neugründungen der Ferne kamen. Ein neuer Herzog gründete von der **Küddow** bis zur Weichsel in schmaler Ausdehnung sein **Kujavien**, ein anderer wie **Chrobry** sein **Polen**, während im Norden zwischen **Persante** und Weichsel sich die Bewohner unter dem Namen **Pomerani** zusammenfanden. Ich weiß nicht, ob sie den Namen als heimkehrende Goten, die ihr südliches Reich hatten aufgeben müssen, von Rom mitbrachten, wo man die Grenzfurche um den **Palatinischen Hügel Pomerium** nannte, weiß nicht, ob sie nun gegen Meer und feindlichen Ostrum Grenze und Widerstand sein sollten! Sie erhielten einen Fürsten mit dem **Wappen der Greifen** (es saß auf der **Blankenburg** in Thüringen das **Greifengeschlecht!**), der sich gegen alle Angriffe wehrte und die Gauen von der **Netze** bis hinauf an die Ostsee, von der Oder bis zur Weichsel um 1100 vereinigte. Dieser erste pommerische Fürst teilte sein Reich unter seine Söhne, es entstand das **Pommern-Stettin** zwischen Peene und Persante und das **Pommern-Danzig** zwischen Persante und Weichsel, das **Pommerellen** genannt wurde und zu dem unser Kreis **Deutsch Krone** auch gehörte. Leider starb die Linie **Pommern-Danzig** aus, so daß die Heimkehr zum nördlichen-baltischen Gebiet, zu seinem dort oben im Jahre 1175 eingerichteten Bistum, das bereits von **Julin-Wollin** nach **Cammin** verlegt worden war, nur 200 Jahre dauerte, dann wurde es ein Streitobjekt zwischen den angrenzenden Mächten, zwischen **Polen** und **Brandenburg-Askanien** und **Preußen** und dem deutschen Ritterorden. Unser Kreis **Deutsch Krone** verlor seinen Blick zur Ostsee, zu seinen früheren und neueren Heiligtümern

und zu wichtigen Städten wie **Danzig** und **Stettin**, es wurde **Polnisch**. Zuerst nur für kurze Zeit, da es ja deutsches Reichslehen bereits gewesen und Missionsgebiet gewesen war. Das Deutsche Reich erhob unter den **Askaniern** Anspruch auf seinen Besitz, und sie haben es dann auch nach einer kriegerischen Übernahme ungefähr ein halbes Jahrhundert besessen! Dann wurde unser Kreis mit seinem neuen Hinterland **Posen** und seinem Mutterland (**Westpreußen**) **polnisch!**

Wenn dem auch verwaltungsmäßig so war, so blieben über die Grenzen zum **Neustettiner-Draburger Kreis** wie ganz **Pommern** bis **Rügen-Barth** hinauf, die auch schon 1637 und 1720 ihre Selbständigkeit an **Preußen** hergeben mußten, doch viele blutsmäßige, also verwandtschaftliche Beziehungen ehemaliger Jahre bestehen, zumal ja auch die Reformation vom Norden her Eingang gefunden hatte. Die evangelischen wie die katholischen Kirchenbücher beweisen mit ihren Daten, Namen und **Ortsbezeichnungen** den Zusammenhang und -halt der Sippen von hüben und drüben, zwischen den Familien von Höfen, Mühlen, Handwerksstätten, Schulen und Pastoraten. Zutiefst waren wir die fleißigen, frommen **Helvekonen-Pommern** geblieben. Und Gottes Wege, die höher sind als unsere Wege, gaben auch **Deutsch Krone** aus alter Schau das herrliche Wappen, die Kirchen, das Gymnasium, das jahrhundertlang der geistige Mittelpunkt und Träger von **Bildung, Kultur und Tradition** wurde bis in die Gegenwart hinein, war es eine Hüterin von **Klassizismus, Humanismus** und der **Vorbildung zu Wissenschaft** und ihrer Verantwortung.

1772 wurde dann nach der **letzten Teilung Polens** unser Kreis **Deutsch Krone** nach **Westpreußen-Pommerellen** eingegliedert und bekam seine alte Hauptstadt **Danzig** wieder; und in **Marienwerder** bei der Huldigung zur neuen Regierung, durfte unser Adel seine alten Wappen behalten, auch einen Teil seiner Besitzungen. Aber noch richtiger war es, daß wir 160 Jahre später zum größeren, dem früheren Heimatlande heimkehrten, also, zu jenem Wesen, in die Zeit, da unsere Vorfahren ihr erstes Glück, ihre religiöse Anerkennung, ihre Aufnahme in die **bewußte Geschichte durchlebten** und durchkämpften! Alles echte Leben findet zusammen und bleibt ewig erhalten und hat nicht eher Ruhe, bis es immer wieder zu **Recht, Frieden und Freiheit** bestehen darf! Wir haben zutiefst gar nicht geahnt, nicht einmal die, die es taten, was es bedeutete, nach **Pommern zurückzukommen!**

Aber sagen sollten es die **Glocken** seiner vielen gotischen Kirchen, die **Werke seiner Gottesmänner**, die **Frömmigkeit** seiner **Landsleute** und **Handwerker** und sein **Herrgott selber**, geoffenbart zu jeder Zeit, wie über **Jesus Christus** und **Otto von Bamberg** und **Bugenhagen**. Das **beste Sittengesetz**, die **zehn Gebote**, wurden heilig gehalten wie der **Gottesdienst** und sein **Gebet** und sein **Lobgesang!** Das war letztlich der **Sinn der Heimkehr**. „**Pommernland, mein Sehnen bleibt dir zugewandt!**“

M. Ha.



Das Anton v. Osten'sche Wasenhaus

Zu unserem Artikel im Mai-HB: „**Als Jastrow seinen Aufschwung nahm**“

Mehr Bernstein aus Danzig

Das **Bernsteinwerk** in **Danzig-Langfuhr** werde künftig mehr **Bernstein-Erzeugnisse** nach **Dänemark** und in die **Bundesrepublik** exportieren, heißt es in der Zeitung „**Trybuna Opolska**“. Bis jetzt führte das größte **Bernsteinwerk „Polens“** seine Produkte hauptsächlich in die **asiatischen Länder** aus. Durch die **Belieferung des westeuropäischen Marktes** mit **Bernsteinschmuck**, namentlich die **Ausfuhr** in die **Bundesrepublik**, verspricht man sich bei der **Werksleitung** größere **Gewinne** in **Devisen**.

Das deutsch-russische Verhältnis seit der Reichsgründung

Die Jahrestagung 1971 des „Göttinger Arbeitskreises“ ostdeutscher Wissenschaftler stand unter dem Thema: „Das russisch-deutsche Verhältnis seit der Reichsgründung Bismarcks“, wobei zunächst in Referaten namhafter Historiker die wohlwollende Haltung St. Petersburgs zu Preußen-Deutschland in der Zeit des französisch-deutschen Krieges 1870/71 unter eingehender Darlegung der damaligen europäischen Konstellation aufgezeigt wurde. Am 2. Tage wurde von Dr. **Höpker**, Bonn, ein außenpolitischer Jahresrückblick auf den Berichtszeitraum April 1970 / März 1971 gegeben, in dem die internationale Situation unter dem Gesichtspunkt der jüngsten Entwicklung des Verhältnisses der Sowjetmacht zur Bundesrepublik Deutschland, zur **Berlin-Frage** und zum Deutschland-Problem geschildert wurde. In einer eingehenden Diskussion wurden die aktuellen Aspekte dieser Problematik erörtert, wobei insbesondere die verhängnisvollen Entwicklungen untersucht wurden, die nach der Gründung des Bismarck-Reiches im Verhältnis zwischen dem Russischen Reich, bzw. der Sowjetunion zu Deutschland eingetreten sind.

Der Präsident des Arbeitskreises, Prof. Dr. Boris **Meißner**, begrüßte nach Worten des Gedenkens an das verstorbene Beiratsmitglied Prof. Dr. Ludwig Freund (früher Roosevelt-Universität, Chicago), die Vertreter der Bundesbehörden — u. a. des Auswärtigen Amtes, des Bundesinnenministeriums sowie des Bundespresse- und Informationsamtes — mit Staatssekretär Wetzel vom Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen an der Spitze. Staatssekretär Wetzel würdigte in einer kurzen Ansprache das wissenschaftliche und publizistische Wirken der Göttinger ostdeutschen Arbeitsgemeinschaft in dem Vierteljahrhundert seit ihrer Begründung im Jahre 1946. Er wies dabei auf die Bestrebungen des Arbeitskreises hin, zur Versöhnung der Menschen und Völker in Europa — besonders zwischen dem deutschen Volk und seinen östlichen Nachbarn — beizutragen, wie das u. a. darin zum Ausdruck gekommen sei, daß der „Göttinger Arbeitskreis“ die erste **Dokumentation der Vertreibung** als Sammlung von Berichten über Taten der Hilfe und Nächstenliebe herausgegeben habe, die den deutschen Ostvertriebenen in der Zeit der Flucht und Vertreibung von Angehörigen der verschiedensten Nationen zuteil wurden.

Die Arbeitstagung, welche zugleich Sitzung des wissenschaftlichen Beirats ist, wurde mit einem Bericht des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes, Joachim Freiher von **Braun**, über die Tätigkeit im letzten Jahre eingeleitet. Im Arbeitsbericht wurde festgestellt, daß die Zahl der vom Göttinger Kreis herausgegebenen Publikationen auf nunmehr 398 angewachsen ist, darunter die neuen Bände der Jahrbücher der früheren Universitäten Königsberg und Breslau, die seit 21 bzw. 16 Jahren von der **Arbeitsgemeinschaft der ostdeutschen Wissenschaftler** in Göttingen herausgegeben werden. Im Berichtszeitraum erschien auch eine von Prof. Meißner zusammengestellte Dokumentation über die deutsche Ostpolitik von 1961 bis 1970 und eine weitere Dokumentation über die Ausübung der **völkerrechtlichen Selbstbestimmung** im Zusammenhang mit der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen im Jahre 1920.

Während Prof. Dr. Nürnberger von der Universität Göttingen „Die Reichsgründung in ihrer Bedeutung für Bismarcks Rußlandpolitik“ behandelte, befaßte sich Prof. Dr. Buchner von der Universität Würzburg mit der **Einstellung der in Rußland** wirkenden maßgeblichen Kräfte und Strömungen zur Reichsgründung. Es wurden die historischen Vorgänge aufgezeigt, welche die Haltung des Zaren Alexander II. zur Einigung Deutschlands entscheidend bestimmt haben: an erster Stelle der Krimkrieg Frankreichs und Englands gegen Rußland und sodann die Haltung Frankreichs und Österreich-Ungarns zum polnischen Aufstand 1862/63 gegen Rußland im Gegensatz zu der Preußens, welches die russische Interessenslage voll berücksichtigte. Diese kluge „Realpolitik“ Bismarcks, welche dazu geführt habe, daß St. Petersburg durch effektive militärische Maßnahmen Wien zur Warnung der Neutralität anhielt, sei zugleich die Basis dafür gewesen, daß der deutsch-französische Konflikt lokalisiert werden konnte. Bismarck habe das **Gleichgewicht** in Europa zur Richtlinie seiner Außenpolitik gemacht und erreicht, daß mit der Reichsgründung die alte Pentarchie — St. Petersburg - Berlin - Wien - Paris - London — nicht gestört wurde.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 E Postzeitungsliste S 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Das Milliardengeschenk

Jetzt — da die Gebietsabtretungs-Verträge in Moskau und Warschau unterschrieben sind — ist es angebracht, eine vorläufige Rechnung darüber aufzustellen, was diese Verzichtspolitik **ohne jede echte Not**, das muß immer wieder herausgestrichen werden, kostet und welches riesiges Milliardengeschenk gemacht wird, um Versprechungen ohne echte Verpflichtungen dagegen einzuhandeln.

Es soll hier nicht etwa ein Forderungskatalog aufgestellt werden, sondern mit Berechnungen, deren Zahlen extrem untertrieben sind, ein Überblick darüber gegeben werden, wie hier **unvorstellbar hohe Werte** mit einem Federstrich zu fremden Eigentum erklärt werden.

Die Grundflächen der nunmehr vertraglich als fortzugeben vorgesehenen Gebiete jenseits von Oder und Neiße betragen:

Ostpreußen	36 992	Quadratkilometer
Ostpommern	31 301	Quadratkilometer
Ostbrandenburg	11 329	Quadratkilometer
Schlesien	34 671	Quadratkilometer
Memel	2 657	Quadratkilometer
Danzig	1 892	Quadratkilometer

das sind zusammen 118 842 Quadratkilometer

oder 118 842 000 000 Quadratmeter, also 118,842 Milliarden Quadratmeter

Legt man zur Wertermittlung den Preis von nur einer Mark für den Quadratmeter zugrunde — dieser Preis ist natürlich **irreal niedrig** — so kommt man zu der Summe von **118,842 Milliarden DM**.

Diese Mindestsumme gehört auch mit zum sachlichen Kern der Artikel 3 des Moskauer und Artikel 1 des Warschauer Vertrages.

An Grundfläche werden der Sowjetunion 15,862 Milliarden Quadratmeter (der nordostpreußische Anteil beträgt 13,205 Milliarden Quadratmeter) und Polen 102,980 Milliarden Quadratmeter übereignet.

Werden dieser nackten Bodenpreisberechnung noch die Werte für agrarische und **industrielle Nutzung** während der letzten 25 Jahre hinzugefügt — ebenfalls mit extremen Mindezzahlen — würde der Gesamtwert eine Summe **astronomischen Ausmaßes** erreichen.

Der wahre Eigentümer — das deutsche Volk — wurde nicht gefragt. Im Austausch wurden nur geliefert: Illusionen und Unsicherheit.

Ido, Hamburg 10, Parkallee 86

Polen kann nicht nur Gänse liefern

Zu lange hat Polen seiner Schwerindustrie großen Vorrang eingeräumt. Das hat zu einer unausgeglichenen Wirtschaftsstruktur geführt. Schon an der Verschiebung der Außenhandelsstruktur der letzten Jahre zeigt sich deutlich die Tendenz, diese ungünstige Wirtschaftsstruktur zu ändern. Die vorgesehenen Investitionen haben bereits eine beträchtliche Zunahme der Importe von Maschinen und Industrieanordnungen erforderlich gemacht, die bislang **nicht durch den Export** von Maschinen eigener Fertigung ausgeglichen werden konnte. So hat die Industrialisierung dahin gewirkt, daß 1969 die Gesamtimporte um 12,5 v. H. auf 3,21 Mrd. US-Dollar und die Ausfuhr immerhin um 10 Prozent auf 3,14 Mrd. US-Dollar gestiegen sind. Dabei ist die Bedeutung der Rohstoffe und Agrarprodukte als Ausfuhrgegenstände — zeitweise prägte die **polnische Qualitätsgang** das Bild Polens als Exportland — zurückgegangen. Demgegenüber ist der Anteil der Maschinen und industriellen Anordnungen auf rd. 40 Prozent der Gesamtexporte gestiegen.

Nunmehr sollen die für den erfolgreichen Export bedeutsamen Wirtschaftszweige vom Maschinenbau über die Chemie bis zur Elektronik gefördert werden. Die dazu notwendigen Investitionen aber können mit der gewünschten Beschleunigung nur dann erreicht werden, wenn die **Kooperation mit dem Westen** verstärkt wird. Denn soll der technologische Rückstand aufgeholt werden, macht das neben der Ausbildung qualifizierter Führungskräfte den Austausch von Lizenzen und Know-how erforderlich. Das Abkommen mit der BRD hat hier ein **Tor zum Westen** aufgestoßen, über das diese Ziele schneller und sicherer erreicht werden können.

Lehrermangel schon vor 70 Jahren

Breslau, 26. Februar 1901: In Schlesien herrscht Mangel an Volksschullehrern, besonders in Oberschlesien. Das Kultusministerium ist um Überweisung von Lehrkräften aus anderen Provinzen gebeten worden. Die hiesigen Schulbehörden wollen versuchen, die Zahlen der Präparandisten und Seminaristen möglichst zu erhöhen, also die Heranbildung von Lehrern nachhaltig zu fördern, zumal Schlesien seit der Zeit Friedrichs des Großen zu den auf dem Gebiete des Schulwesens am besten versehenen preußischen Provinzen gehört.

Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

Liebe Heimatfreunde!

Wir setzen die Liste der ungeklärten Fälle fort. Erforderlich sind: Vor-, Zu-, Geburtsname, geb. am, in, Beruf, Heimatanschrift, gefallen, verstorben oder vermisst am (seit) in, (Land oder Raum). Daß wirklich alle für das Ehrenbuch erfaßt werden, liegt in der Verantwortung aller Lebenden! Voraussetzung ist die **mehrfach geforderte Sippenmeldung an die Heimatkreisstelle 2301 Schönkirchen bei Kiel, Blomeweg 9, Albert Strey.**

Wer seit dem 1. 1. 1969 seine Karteimeldung nicht wiederholte, ist angesprochen.

- Pfetzner, Erich (Paulstr. 5), Angestellter
 Pfetzing, Margarete (Saarlandstr. 6), Stenotypistin;
 Wilhelm, Polizeirat
 Pfofe, Amalie (Königsblicker 106), Hausangestellte
 Philipp, Emil (Bismarckstr. 51), Studienrat
 Philipp, Gustav u. Charlotte (Kl. Kirchenstr. 2), beide verst.?
 Philipp, Otto (Markt 17), Stadtrat a. D.; Ehefrau?, beide verst.
 Piachnow, Paul, (Filehner Str. 8), Werkstattschlosser
 Pich, Bertha (Markt 15), Ww.; Hugo, Superintendent
 Pichotta, Paul (Flatower 6), Arb., Arbeitsbuch HOK Breslau
 Pick, Herbert (Güterbahnstr. 4), Rb.-Betr.-Assistent
 Pick, Ida (Bromberger 25), Ww.
 Pick, Robert (Gneisenaustr. 10), Maurer
 Piechocki, Paul (Bromberger 74), Reisender
 Piehl, Alfred (Zeughausstr. 17), Pol.-Beamter
 Piehl, August (Königsblicker 104), Altsitzer
 Piehl, August (Schmiedestraße 13), Ziegler; Wilhelm, geb. 12. 11. 1916, Töpfer, verm.
 Piehl, August (Mittelstraße 8), Schaffner
 Piehl, Else (Kossenwerder 3), Stütze; Herbert (Landwirt); Julius und Lissette
 Piehl, Erich, geb. 21. 9. 1910 (Karlstr. 28), vermisst Juni 1944, Angehörige?
 Piehl, Gerhard (Lange Straße 13), Polizei-Beamter
 Piehl, Hermann (Selgenauer Str. 210), Maurer; Rudolf (Stadtarbeiter)
 Piehl, Johanna (Martinstraße 23), Witwe
 Piehl, Julius (Klopstockstraße 17), Schaffner
 Piehl, Kurt (Krojanker Str. 14), Verm.Techniker
 Piehl, Minna (Selgenauer Straße 5), Witwe
 Piehl, Otto (Posener Str. 10), Schuhmachermeister
 Piehl, Paul (Hexenweg 10), Arbeiter
 Piehl, Wilhelm (Umlandstraße 9), RAW-Schlosser
 Piehl, Wilhelm (Hasselort 13), Schneider
 Piehl, Wilhelm (Koschützer Str. 27)
 Piehl, Wilhelm (Friedrichstr. 32), Schuhmacher
 Pielenz, Willy, geb. 14. 8. 1886, Maschinenschlosser (Jastrower Allee 42) und Herbert, geb. 2. 1. 1925
 Pielsticker, Richard (Grünstraße 8), Verw.-Insp.
 Pieper, Auguste (Karlstr. 26), Witwe
 Pieper, Friedrich (Brunnenstraße 4), Schuhmachermeister
 Pieper, Friedrich (Mühlenstraße 6), Arbeiter
 Pieper, Gustav, geb. 9. 11. 1866 (Bromberger Str. 66), Rentner
 Pieper, Hans (Posener Str. 1), Kaufm., verm.
 Pieper, Kurt (Ackerstr. 4), Maschinenarbeiter
 Pieper, Kurt (Friedrichstr. 17), Stellmacher
 Pieper, Otto (Ackerstraße 8), Arbeiter
 Pieper, Wilhelm (Westendstr. 10), Vorschlosser
 Pieper, Wilhelm (Lange Str. 22), Bauarbeiter
 Piepjohn, Anna (Kroner Str. 5), Witwe
 Piepke, Emil (Wärterhaus 199), Rb.-Arb.
 Piepke, Franz (?), Maurer, verst. März 1947, russ Kgf.
 Piepke, Minna (Neue Bahnhofstraße 3), Witwe
 Piepkorn, Otto (Rüster Allee 26), Just. Sup.
 Pierdzioch, Klemens, geb. 12. 12. 1881 (Bromberger Straße 77), Schlosser; Margarete (Hausmädchen)
 Pierdzioch, Johann (Ackerstr. 68), Heizer; Maria (Schneiderin)
 Pierdzioch, Hugo (Kösliner Str. 20), Händler
 Pierdzioch, Maximilian (Posener Str. 1), Kraftwagenführer
 Pierdzioch, Walter (Lessingstr. 23), verm.?
 Piesalla, Anton (Seminarstr. — Albatros Bar. 1), Arb.
 Pietczak, Martin (Immelmännstr. 6), Arb.; Johann (Lokf.) und Maria
 Pietraczek, Angelika, geb. 1925/26 (Karlsberg ?) verm. ?
 Pietraszyk, Herta (Kolmarer Str. 10), Witwe
 Pietraszyk, Maria (Plöttker Str. 25), Hausangest.
 Pietraszyk, Wilhelm (Drosselweg 18), Schlosser
 Pietrowski, Johann (Plöttker Str. 11), Schriftsetzer
 Pietrowski, Michael (Krojanker Str. 23), Schneidermeister
 Pietrzak, Johann (Bromberger Str. 82), Schlosser
 Pietschak, Bruno (Werkstättenweg 17), Lok-Heizer
 Pietschak, Max (Immelmännstraße 6), Arbeiter
 Pietschmann, Alfred, geb. 27. 1. 1919 (Plöttker Str. 29) und Ida, Witwe
 Pietschmann, Ernst (Friedrichstr. 24), Pol.-Insp.
 Pietz, Adeline (Wilhelmstr. 4), Witwe
 Pietz, Berta (Wisseker Str. 3), Aufwärterin; Wilhelm (Arb.)
 Pietzaszk, Anton (Königsblicker Str. 115), Arb.
 Pietzke, Artur (Lange Str. 23), Arb.
 Pietzner, Paul (Paulstr. 10), Arb.
 Pikorski, Erwin (Albrechtstr. 184)
 Pikowski, Adolf (Dreierstr. 11), Arb.
 Pikowski, Agnes (Kroner Str. 7), Wirtschafterin
 Pikowski, Albertus (Steinauer Weg 4), Maurer
 Pikowski, Josef (Steinauer Weg 44), Tischler
 Pikull, Helene (Hasselort 11), Witwe; Gertrud (Verk.) u. Ruth (Hausangest.)
 Pilarske, Erwin (Selgenauer Str. 157), Destillat.; Franz (Arb.)
 Pilarski, Anna (Alte Bahnhofstr. 3/ Neue Bahnhofstr. 6), Ww.
 Pilatschek, Anna (Martinstr. 40), Ww.
 Pillach, Paul (Friedheimer Str. 2, Ackerstr. 23), Tischler
 Pilz, Paul (Bromberger Str. 11), Rb.-Oberladeschaffner
 Pinn, Friedrich (Borkendorfer Str. 6), Postschaffner
 Pinn, Julius (Gartenstr. 17), Rentner
 Pinnow, Wilhelm (Mühenstr. 1 bzw. Markt 9), Friseurmeister
 Pionke, Bernhard (Grünstr. 1), Schlosser
 Piontek, Erhard (Plöttker Str. 14), kfm. Angest.
 Piontek, Franz (Firchauer Str. 4), Arb.
 Piontek, Klaus (Försterei Birkhof)
 Piontek, Maria (Firchauer Str. 4), Arb.
 Piontek, Paul (Bromberger Str. 79), Arb.
 Piontke, Paul, geb. 15. 1. 1901 (Berliner Str. 20)
 Piosik, Alex (Königsbicker Str. 8), Arb.
 Piosik, Stanislaus (Schrotzer Str. 67), Zimmerer
 Piotrowski, Andreas (Königsblicker Str. 54), Arb.
 Piotrowski, Waldemar (Königstr. 77) Vikar
 Pipiorka, Arthur (Bromberger Str. 16), Justiz-Sekretär; Mutter Martha (Ww.)
 Piorke, Bruno (Bismarckstr. 52), Hochbautechniker
 Pirch, Friedrich (Alte Bahnhofstr. 22), RB-Sekr.
 Pirk, Paul, geb. 26. 5. 1895 (Filehner Str. 6), verst.
 Pirsch, Friedrich (Westendstr. ?), ganze Fam.
 Pisarek, Marie (Klopstockstr. 7), Köchin
 Pischke, Hermann (Hindenburgplatz 3), Arb.
 Pischke, Hermann (Sedanstr. 13), Tischler
 Pischke, Hermann (Neue Bahnhofstr. 3), Lok-Heizer
 Pischke, Karl (Konitzer Str. 22), Arb.; Martin (Schlosser)
 Pischke, Pauline (Firchauer Str. 10), Ww.
 Pischke, Richard (Albrechtstr. 17), Kraftwagenführer
 Pischke, Willi (Schrotzer Str. 70), Fuhrunternehmer
 Piske, Anna (Bromberger Str. 82)
 Piszczek, Viktoria (Güterbahnstraße 10), Witwe
 Pitschak, Frau ? (Bromberger Str. 82)
 Pitschke, Margarete (Königstr. 40), Witwe
 Pittowski, Joseph, geb. 20. 1. 1909 (?), Tischler
 Pitzke, Erich (Wacholderweg 5), Vorführer
 Pitzke, Georg, geb. 30. 4. 1897 (Mühlenstr. 7), Bankdirektor, tot erklärt
 Pitzke, Hans (Göner Weg 1), Tapezierer
 Pitzke, Johanna verh. Pettinger (Gr. Kirchenstr. 19); Bruder Roman
 Pitzke, Karl (Krojanker Str. 56), gefallen
 Pitzke, Willi (Bergenhorst), Arb. verm. mit Ehefrau u. 3 Kind.
 Pitzner, Anton (Neue Bahnhofstr. 6), Rentner
 Placzek, Sylvester, geb. 29. 12. 1914 (?)
 Plagens, Arthur (Flatower Str. 6), Arb.
 Plagens, August, geb. 15. 9. 1879 (Elbinger Str. 10), Arb., Arb.-Buch HOK Breslau
 Plagens, Bruno (Grüntaler Str. 6), Arb.; Horst, geb. 18. 3. 1923; Richard (Maurer)
 Plagens, Erich (Seydlitzstr. 5), Büro-Angest.
 Plagens, Erich (Neustettiner Str. 83), Schlosser
 Plagens, Franz (Memeler Str. 9), Kaufmann
 Plagens, Hedwig (Güterbahnhofstr. 2), Witwe
 Plagens, Huldreich (Dirschauer Str. 17), Schneider; Reinhard (Schlosser)
 Plank (Pluczak), Wilhelm (Jägerstr. 8 u. Krojanker Str. 82), Pol.-Verw.-Insp. Zul. Poliz. Präs. Stettin
 Platzeck, Alfred (Kl. Kirchenstr. 5), Dipl.-Optiker
 Plehn, Gustav (Schützenstr. 59), Arb.
 Dr. Planzat, Karl (Bismarckstr. 6), Hochschul-Prof.; Ehefrau Elsbeth geb. Schneider
 Plikat, Friedrich (Gr. Kirchenstr. 5), Werkstatt-Vorsteher
 Plischke, Franz (Kl. Kirchenstr. 1), Oberpostschaffner
 Plötz, August (Güterbahnhofstr. 5), Arb.
 Plötz, Willy (Berliner Str. 154), Arb.
 Plonski, Simon (K. Kirchenstr. 15), Kaufm.
 Plotke, Dr. Fritz (Wilhelmplatz 4), Rabbiner
 Pluczak, Constantin (Eichberger Str. 15), Schmied
 Pluczak, Paul (Bismarckstr. 27), Dreher
 Pluczinski, Stanislaus (Albatros-Kol. 10), Arb.

Plücke, Leo u. Fr. Elisabeth (Karlstr. 10), Monteur
 Plücke, Martha (Alte Bahnhofstr. 49), Rentner
 Pobantz, Kurt, geb. 7. 9. 1911 (Bromberger Str. 58),
 Dekorateur Zeeck
 Pobank, Maximilian (Bromberger Str. 58), Arb.
 Pochert, Alfred (ehem. Gymn. Berlin), Studienrat
 Pochert, Emma (Milchstr. 27), Witwe
 Pochiol, Gertraud geb. Melchert (?)
 Pochotzki, Joseph u. Agnes (Klapsteiner Weg 16), beide verst.
 Pockrandt, Arno, geb. 22. 6. 1925 (Dirschauer Str. 43), Berufsschüler
 Pockrandt, Emil, geb. 12. 5. 1888 (?), Lehrer, verm.
 Pockrandt, Erwin (Pfarrer i. Flatow), verm.
 Pockrandt, Hermann (Drschauer Str. 39), Schlosser
 Pockrandt, Paul, geb. 18. 9. 1920 (?), Schlosser b. Siemens
 Podlasly, Anna (Gr. Kirchenstr. 6), Hausangest.
 Podlaß, Gertrud (Posener Str. 3), Verk.
 Podszzech, Dr. ? (?), Syndikus
 Pöpke, Paul (Feastr. 30), Fleischer
 Pöppel, Emilie (Gartenstr. 25), Ww.; Sohn Karl (Tapezierer)
 Pöppel, Leo (Bäckerstr. 10), Angest.
 Poeppel, Brigitte, geb. 2. 12. 1934 (Bergenhörster Str. 26);
 Eltern Wilhelm und Wanda, tot erkl.
 Pöppelau, Gertrud, geb. 7. 6. 1908 (Wilhelmstr. 4 u. Gr. Kirchenstraße 25)
 Pöpplau, Adeline (Friedrichstr. 25), Wirtschaftlerin; Minna (Verk.)
 Pötter, Hans, geb. 27. 10. 1887 (Alte Bahnhofstr. 4), Ehefrau
 Anna geb. Kietzmann
 Pötter, Olga (Ziegelstr. 62), Witwe
 Poetzing, Charlotte (Bismarckstraße 50), Stenotypistin
 Pohl, Alfons u. Ursel (Zeughausstraße 20)
 Pohl, Anna (Koehlmannstr. 6), Hausangest.
 Pohl, Dora (Albatros-Werk, Haus 3), Hausangest.;
 Erna (Hausangest.); Hermann (Inval.), Luise (Witwe);
 Hildegard (Hausgehilfin)
 Pohl, Erich (Berliner Str. 49), Rangierer
 Pohl, Ernst (Albatros-Werke)
 Pohl, Gustav (Ringstr. 23), Kaufmann
 Pohl, Heinz (?), Polsterer, verm.
 Pohl, Klaus (Krojanker Str. 80), geb. 4. 3. 1936
 Pohl, Margarete (Königstr. 66), Bibliothek-Angest.
 Pohlmann, Fritz (Eichenweg 4), Dreher
 Pohlmann, ? (?), Buchhalter, Grenzmarkbrauerei
 Pokin, Alois (Dirschauer Str. 7)
 Polachowski, Alexius (Krojanker Str. 23), Arb.
 Polachowska, Auguste (Krojanker Str. 90), Witwe
 Polachowska, Josef (Bromberger Str. 27), Zugschaffner
 Polaczewski, Franziska (Bismarckstr. 25), Witwe;
 Thadäus (Kellner)
 Polareck, Adam (Bromberger Str. 44), Fleischermeister
 Polchow, Heinrich (Westendstr. 8), Rb.-Arb.
 Polczyn, Jakob (Königsblicker Str. 111), Arb.;
 Klara und Marta (Schneiderinnen)
 Poldmann, Werner, geb. 12. 10. 1929 (Eichenweg 4)
 Polenske, Gertrud (Uscher Str. 6), Kanzlei-Angest.
 Polenz, Ernst (Bismarckstr. 1), Koch
 Poleske, Paul, geb. 5. 10. 1915 (?), Müller, verm.
 Polinski, Else (Plöttker Str. 6), Witwe
 Polinski, Walter (Flughallenstraße), Former
 Polititzki, Johannes (Saarlandstr. 11), Arb.
 Polititzki, Joseph (Eichblattstr. 8), Kutscher
 Pollack, Adalbert (Bromberger Str. 29), Arb.;
 Gertrud (Hausmädchen)
 Pollack, Johannes (Neue Bahnhofstr. 6), Zimmerer
 Pollack, Juliane (Güterbahnhofstr. 10), Plätterin
 Pollack, Paul (Forststr.), Landarbeiter
 Pollak, Rudolf u. Anna geb. Böttcher (Jastrower Allee),
 Bauunternehmer, verschollen
 Pollack, Dr. ? (?), Reg.-Vizepräsident
 Pollack, Willi (Gr. Kirchenstr. 23), Tischler
 Pollak, Franziska (Kiebitzbrucher Weg 20), Haushälterin
 Pollei, Albert (Bismarckstr. 63), Schuhmachermeister;
 Elisabeth (Schneidermeisterin)
 Polley, Erich (Boelckestr. 6), Schmied
 Polley, Erich (Schrotzer Str. 72), Museums-Laborant
 Polley Friedrich, geb. 1. 3. 1925 (?), gef.; Angeh. gesucht
 Polley, ? (?), Grenzmarkbrauerei
 Pollex, Alfred (Königsblicker Str. 49/55), Pol.-Beamter
 Pollom, Anton (Gartenstr. 12), Zimmerer
 Polytycki, Johann (Ackerstr. 49), Arb.
 Polzfuß, Dr. Martin (Kl. Kirchenstr. 1), Pol.-Oberarzt
 Polzin, Anton (Lessingstr. 10), Werkhelfer
 Polzin, Bernhard (Neue Bahnhofstr. 6), Lokf.
 Polzin, Bernhard (Westendstr. 30), Hilfsschaffner
 Polzin, Bernhard (Friedrichstr. 18), Schneider
 Polzin, Bruno (Am Sportplatz 9), Schlosser
 Polzin, Clemens (Gneisenaustr. 53), Rb.-Masch.-Putzer
 Polzin, Franz (Bromberger Str. 64), geb. 13. 11. 1897;
 Martha (Ww.); Franz, geb. 22. 5. 1914 (Tischler)

Polzin, Gregor (Ziegelstr. 62), Schuhmacher;
 Hedwig (Verk.); Martha (Geschäftsinh.)
 Polzin, Günter (Ringstr. 37), gef. April 1944
 Polzin, Hedwig (Gr. Kirchenstr. 6), Geschäfts-Aufsicht
 Polzin, Hörst (Königsblicker Str. 62), geb. 14. 5. 1939
 Polzin, Käthe (Krojanker Str. 21), Heimarb.; Meta (Witwe)
 Polzin, Paul (Bismarckstr. 60), Maler
 Polzin, Paul (Königsblicker Str. 60), Schlosser
 Polzin, Walter (Gr. Kirchenstr. 5), Schlossermeister

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Schneidemühl:

Fam. Hans M e l d h e r t (Selgenauer 133) 594 Sennestadt 1, Altenhunden, Kolpingstr. 18; die Mutter H e d w i g geb. Blum mit den Söhnen Udo und Eldor in X 3251 Egeln, Bez. Magdeburg, Breiteweg 79. — Erna V o l z (Ackerstr. 23. und Deutsch Krone) 216 Stade, Thuner Str. 78. — Karin S i e b e l geb. Sann (Ringstr. 18) 585 Hohenlimburg (Westf.), a. d. Lolfert 5; Bruder Burkhard S a n n, 238 Schleswig, Husumer Str. 2 a, und Bruder Roland 78 Freiburg, Salzstr. 7. — Anny Gerling geb. Moske (Brauerstr. 6) 5208 Eitorf/Sieg, Parkstr. 8. — Klara W e g b r o d geb. Lipinski (Eichblattstr. 4) 1 Berlin 13, Reichweindamm 16. — Wwe. Erika H u s s a c k (Comenius-Buchhdl. Markt, Ackerstr. 14) 3405 Rosdorf, Spickenweg 4. — Erika G i l d e m e i s t e r (Berliner Str. 5) 2 Hamburg 62, Krohnstieg 47. — Hans D o b k e (Mittelstraße 7) 428 Borken (Westf.), Dülmener Weg 108.

Heimatkreis Deutsch Krone:

Ldm. Agnes Z a h n, geb. Freyer, fr. Tütz (Strahlenbergstr.) ist von Detmold nach der Insel Reichenau i. Bodensee, Mittelzell 297, verzogen. — Ldm. Hedwig Költner — leider ohne Heimatanschrift — jetzt 2222 Marne (Holst.) Berliner Platz 4, I.

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Heimatkreisstelle Schneidemühl

Aus „Suchdienst Zeitung des DRK Nr. 4-71: Kindersuchdienst (Rundfunk vom 28. 1. 71) Aus Schneidemühl, Gönner Weg 113, Hannelore G e r t h, geb. 4. 8. 40, von ihrem Onkel Max Gerth. Hannelore befand sich bei der Fam. Oskar Krüger, Gönner Weg 113, in Pflege und wird seit 1945 mit ihren Pflegeeltern vermißt.

(Rundfunk 11. Februar 71). Aus Schönnow, Krs. Deutsch Krone Udo P i d i n k o w s k i, geb. 9. 5. 44, von seiner Mutter Leokardia Pidinkowski. Udo befand sich in Schönlanke im Säuglingsheim, wurde Anfang 1945 mit den Kindern dieses Heimes nach Binz auf Rügen verlegt. Im April besuchte ihn seine Mutter im Heim. Dann wurde er in eine Pflegefamilie gegeben. Die Pflegeeltern wohnten in Binz Molker- o. Moltkestraße, Name unbekannt. — Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin (BFA) sucht **Schneidemühler** Landsleute, die in der Rentensache des Antragstellers Alfred **Schultz**, geb. am 2. Februar 1906 in Schneidemühl, jetzt wohnhaft in 1 Berlin 47, Gielower Straße 10 a, aussagen können, daß Schultz von 1938 bis 1945 mit Kriegsdienstunterbrechung als Verwaltungsangestellter bei der Deutschen Reichsbahn-Bahnbetriebswerke Schneidemühl, **Verschiebebahnhof**, beschäftigt war.

Unter „3188 an die Suchdienstzeitung“ wird der Fahnenjunker Günter B a r t z, geb. 10. 10. 25 in Stöwen, Berufssoldat, letzte Feldpost Nr. 21 569 D., Gren.-Rgt. 1236, gesucht. B. war Offiz.-Schüler an d. Kriegsschule Wiener Neustadt. Alle Angehörigen der Schule kamen im Februar 45 in die Slowakei, Gegend Vrutky-Otschawa, Gebiet Altsol-Neusol, zum Einsatz, geführt von Oberst Dewitz und Adj. Obltn. Fasel. B. war einer Schützen-Kp. zugeteilt. Wer war mit ihm zusammen?

Unbekannt laut Postvermerk: Fam. Dipl. Kfm. Arthur N i m k e u. Fr. Waltraud geb. Spalding in 65 Mainz; Fr. Evelin G e h n k e geb. Wirthgen (Eltern Hans und Frida W i r t h g e n, Schillerstr. 14, tot in 338 Goslar. — Für Rentennachweis Anni H e i m a n n, geb. 29. 6. 01 (Königsblicker Str. 50) — soll Raum Hamburg wohnen. — Wer kann Hfd. Curt K o s e l, 4151 Anrath, Gartenstr. 23, folgende Beschäftigungen bestätigen: 1923-24 Büro Justizrat Soldin (Friedrichstr.) -1928 Lehrling Fa. Max Stark, Sägewerke, Bromberger Str. — Büro-Hilfskraft bei Stadtverwaltung bis Dezember 1935 — Ab Januar 1936 bis Wehrdienst 1943 Verwaltungsangestellter bei der Haftanstalt Schneidemühl. Hfd. Curt (Kurt) K. wohnte Kiebitzbrucher Weg 22.

Heimatkreis Deutsch Krone:

Gesucht wird Ldm. Johannes S t e g m a n n, fr. Lubsdorf, von Ldm. Magdalena Jahn geb. Hardrath, fr. Tütz, jetzt 2304 Laboe, Steinkamp 28. — Suche Kameraden vom Inf. Rgt. 314 — II. Batl., 6. Komp., (Fahrrad-Komp.) Meldung an Hans Ritter, 427 Dorsten (Westf.) Lippestr. 36.

Wer kann da helfen?

Ich bitte alle diejenigen, die wie die Heimatauskunftstelle es weiß, mir persönlich an meine Anschrift nach München zu schreiben, daß nach Erinnerung und Wissen der am Stadsee wohnende alte Fischereipächter **Jakob Michelson** — mein Vater — zu Ostern 1931 in Deutsch Krone beerdigt wurde.

Ferner bitte ich, besonders die Besitzer und Einwohner von **Quiram** und Umgebung, die von dem Fischsterben in Quiram von April 1931, April 1933 und April 1934 wußten und auch die vielen verendeten Karpfen am Ufer liegen gesehen haben, mir eine wahre Angabe über das tatsächliche Geschehen zu geben.

Ich suche ferner den Bürovorsteher oder die Schreibkräfte des damaligen Justizrats **Jurkat** aus Schneidemühl, der ja diesen Prozeß, den ich fünf Jahre geführt und gewonnen habe, beim Landgericht in Schneidemühl und Oberlandgericht in Marienwerder geführt hat.

Ebenso suche ich die evtl. noch lebenden Richter vom Landgericht Schneidemühl, die persönlich bei den dreimaligen Lokalterminen nach jedem Fischsterben direkt am Dorfteich die Verhandlungen vorgenommen haben.

Ich suche ferner alle Bekannten aus der Nachbarschaft von Turmstraße 7, den Sohn des Regierungsbaumeisters **Görrike**, der mir das Leben gerettet hat. Herrn **Hinrichsen**, den Leiter des damals gegründeten Angelsportvereins, der die Wustawitz übernahm, sowie die Helfer des damaligen Leiters der Bauernschaft, Herrn **Midding**, die 1936 mit Herrn **Midding** in dem Büro des Eichmeisters tätig waren. Frau **Anni Kutz**, zuletzt wohnhaft in Schneidemühl, Kroner Straße 16, die mit einem Herrn **Koch** erneut verheiratet sein soll. Sowie den damaligen Herrn Major **Schulzen**, Märkisch Friedländer Str., sowie die Söhne des Herrn Fischermeisters **Albert Rosengarten**, am Schloßsee wohnhaft.

Außerdem suche ich ganz besonders die Herren Stadtverordneten, die 1929 in der Stadtverwaltung tätig waren, sowie die damaligen Polizeihauptwachmeister.

Ich bitte alle Deutsch Kroner und Schneidemühler, mir zu helfen, diese Leute ausfindig zu machen. Ich bin durch die an mir verübten **Martern in Dachau** 100 Prozent schwerbeschädigt und erblindet und erhoffe Ihre Güte und Hilfe.

Artur Michelson, früher Deutsch Krone
jetzt 8 München 21, Willibaldstraße 123
als ehemaliger Fischmeister und Züchter

Wenn die Aussiedlung verweigert wird

Auf die Frage des Bundestagsabgeordneten Dr. **Herbert Hupka**: „Kann die Bundesregierung bekanntgeben, an wen in der Volksrepublik Polen sich Aussiedlungswillige wenden können, deren Anträge **erneut auf Ablehnung** stoßen oder den Schikanen wie Arbeitsverlust unterworfen werden?“, antwortete der Parlamentarische Staatssekretär im Auswärtigen Amt, **Karl Moersch**: „Zwischen dem Deutschen und dem polnischen **Roten Kreuz** ist Ende Januar in Warschau abgesprochen worden, daß die polnischen Behörden im Falle einer Ablehnung von Aussiedlungsanträgen an das polnische Rote Kreuz berichten. Dem polnischen Roten Kreuz liegt ein Vorschlag des Deutschen Roten Kreuzes vor, wonach jeder Fall einer Ablehnung durch je einen Sachverständigen der beiden Rot-Kreuz-Gesellschaften erörtert werden soll.“

Es kann davon ausgegangen werden, daß das polnische Rote Kreuz einem solchen Verfahren zustimmt. Bei den Warschauer **Rot-Kreuz-Besprechungen** ist von polnischer Seite auch zugesichert worden, daß die Antragsteller künftig nicht mehr, wie das früher einmal der Fall war, irgendwelchen Behinderungen, insbesondere keinem Arbeitsplatzverlust, ausgesetzt sein werden.“

Der Parlamentarische Staatssekretär bemerkte außerdem, daß die bekannt gewordenen Fälle von Arbeitsverlust Fälle seien, die vor dem 7. Dezember 1970, dem Tag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages, lägen, „Fälle dieser Art nach dem 7. Dezember sind mir jetzt im einzelnen nicht gegenwärtig“. Bundestagsabgeordneter **Willy Bartsch** machte in derselben Fragestunde darauf aufmerksam, „daß in Teilen der polnischen Presse eine **Stimmung gegen die Aussiedlung der Deutschen** erzeugt wird“. Der Staatssekretär erklärte hierzu, daß sich die Bundesregierung bemühe, „in Gesprächen mit den zuständigen polnischen Stellen solchen einseitigen Darstellungen entgegenzuwirken“. **s.u.e.**

Wird Grenzmarkertreffen in Hohenwestedt erfolgreich?

Das entscheiden die Teilnehmer aus dem Raum Schleswig-Holstein und Hamburg. Die Gruppen Hamburg, Lübeck und Kiel organisierten Gemeinschaftsfahrten. Treffpunkt am 20. Juni im „Parkhaus“, Parkstraße 10, in 2354 Hohenwestedt bei der gemeinsamen Mittags- und späteren Kaffeetafel. Die Landschaft hat ihre Schönheiten.

Zwei Sportbilder



1. Fußball-Elf des SpV Tütz 1921
in den zwanziger Jahren

v. l. n. r.: Reetz, Baehr, Beutler, Gleischer, Oelke, Ziebarth, Steffen, A. Boethin, A. Wiese, Schönfeld, Zielinski.



Festzug zur Einweihung des Hertha-Sportplatzes
in Schneidemühl am 14. August 1922

Gibt es weiter Ostkunde-Unterricht?

Im Zuge der Angleichung an die Tendenzen der neuen Ostpolitik der Bundesregierung soll die seit 20 Jahren gemäß den Erlassen und Richtlinien der Bundes- und Länderbehörden durchgeführte Ostkunde im **Unterricht umfunktioniert** bzw. abgebaut werden. Die Kultusministerkonferenz hat den Schulausschuß beauftragt, eine entsprechende Neufassung der Empfehlungen auszuarbeiten. Das Plenum soll etwa Ende d. J. darüber entscheiden. Wie zu erfahren war, soll das Schwerkraft dieses Unterrichtsprinzips künftig in der Darstellung der Geschichte der osteuropäischen Länder und ihrer **derzeitigen Verhältnisse** liegen.

*

Eine solche „Umfunktionierung“ ist **nur zu bedauern**, hatten doch gerade die Landsmannschaften immer wieder einen verstärkten Ostunterricht im Sinne der **700jährigen deutschen Geschichte** gefordert. Dieses ist schon im Hinblick auf die andauernd praktizierte **Geschichts-Klitterung** der Polen dringend erforderlich. (D. R.)

Ausflug zum Hohen Dörnberg

Wieder hatte sich die Grenzmarkgruppe Kassel einen schönen Maiensontag zum schon beliebten **Ausflug** auf den Hohen Dörnberg ausgesucht, dazu noch den Muttertag. Die rund 30 Teilnehmer kamen meist mit dem Auto und wurden von der Familie **Behrens** in Zierenberg empfangen und zum „Dörnberg-Haus“ auf diesen **Segelflieger-Berg** geleitet. Ja, die Besucher hatten das Glück, einen Start nach dem anderen zu beobachten. Und dann kam das große Colloquium bei der schönen Aussicht auf Bergeshöh. Auch die Gruppenkasse wurde durch eine Sammlung nicht vergessen.

Der neue Vorsitzende der Gruppe, **Kurt Winkelmann**, 35 Kassel, Rötheweg 11, bittet, daß ihm alle personellen Veränderungen in der Gruppe mitgeteilt werden.

Einrichtungshilfe erweitert

Durch das Änderungsgesetz zum Flüchtlingshilfsleistungsgesetz werden die Einkommenhöchstsätze für die Berechtigung zur Einrichtungshilfe um 50 vom Hundert angehoben. Für den Berechtigten lag die Obergrenze bisher bei 500,— DM Einkünften, für ein Ehepaar bei 620,— DM.

Sommersingen in der Grenzmark

Im südlichen Teil der ehem. Grenzmark Posen-Westpreußen rüstete man am Laetare-Sonntag zum Sommersingen. Es ist möglich, daß dieser Brauch schlesischen Ursprungs ist, aber auch in den Kreisen Meseritz, **Tirschiegel** und **Bomst** pflegte man diesen Brauch. Wir wohnten damals im südlichen Teil des Kreises Bomst, als ich als noch nicht schulpflichtiges Kind diesen Umzug mitmachen durfte.

Am Abend zuvor bereitete man sich schon auf dieses Ereignis vor, denn es mußte anderntags sehr früh aufgestanden werden. Große Taschen wurden bereitgestellt, in welche die „**ersungenen Gaben**“ hineinwandern sollten. Der Stecken — auch Osterstecken genannt — lehnte fein poliert mit empfindlicher Spitze griffbereit in der Zimmerecke, denn er sollte all die Herrlichkeiten, die vom **Schlachtfest** extra für diesen Umzug aufgehoben wurden, aufspießen. Wurst und Speck sollten sich abwechselnd auf diesen Stock aufreihen, so daß der Osterstecken am Ende dieser ungewöhnlichen Wanderung aussah wie ein überdimensionaler Schaschlik-Spieß. Mitunter nannte man diese Umgänge auch „Heischeumzüge“, weil man sich seine Gaben erheischen konnte. Es gab wohl kein Haus, in dem die singenden Kinder nicht zu ihrem unverbrieften Recht kamen.

Am Laetare-Sonntag nun mußte in aller Herrgottsfrühe aufgestanden werden, um mit bei den ersten Singern zu sein. Schwacher Lichtschein erst drang durch die Fensterläden, als Mutter mich noch ganz früh weckte. Ich sprang dann mit einem Satz aus dem Bett, und die Freude auf dieses für mich neuartige Ereignis vertrieb auch den letzten Rest Schlaf. Wie gut, daß ich mich überwunden hatte, denn nie wieder habe ich Gelegenheit gehabt, so einen Umzug mitzumachen, bin auch nie wieder so einer Sitte begegnet. Mich trieb es hinaus zu den anderen Kindern, die heute am Sonntag einmal keine Schule festhielt. Mutter hatte mir einen großen Korb mitgegeben, der mich zunächst noch leer angähnte, sich unterwegs aber zusehends füllte, und am guten Schluß hatte ich ganz schön zu schleppen.

Wir gruppierten uns zu 3 — 5 Kindern und begannen dann das Dorf systematisch „abzusingen“. Dies Dorf L. war eine langgestreckte Ortschaft, und so fingen wir einfach an einem Ende an. Von Haus zu Haus wandernd, ließen wir unseren Bittvers vom Stapel:

Ich bin ein kleiner König,
gebt mir nicht zu wenig,
laßt mich nicht zu lange stehn —
muß noch ein Häuschen weiter gehn.
Rote Rosen, rote Rosen blühen auf dem Stengel,
der Herr ist schön, der Herr ist schön,
die Frau ist wie ein Engel!

Wir hatten kaum Hoffnung, schon so früh am Morgen Gehör zu finden. Aber dann stellte sich heraus, daß sich die Einwohner des Dorfes auf dieses Sommersingen eingestellt hatten. Sie öffneten nicht nur die Fenster, um uns zuzuhören, nein, sie öffneten auch ihre Türen, um uns hereinzulassen: denn wer so eifrig den Sommer herbeisag, der mußte belohnt werden. Als Dank für unseren Vers beschenkte man uns reichlich mit **vielen guten Dingen**. Wir machten unsere Taschen weit auf, um alle Kostbarkeiten sorgfältig zu verstauen. Auch in meinem Korb tummelten sich Eier und Äpfel, Wurstzipfel und Fastnachtsbrezel gaben sich ebenfalls ein idyllisches Stelldichein. Diese typischen Osterbrezeln, wenn auch nur aus Mehl, Wasser und wenig Salz hergestellt, waren für uns ein dennoch beliebtes Backwerk. Man konnte so schön lange auf diesem Gebäck herumkauen ... Einen Stecken für meine Wurstzipfel zu tragen, durfte ich mir nicht anmaßen, denn diese Ehre oblag den Jungen, und zudem war ich ja überhaupt noch nicht „zurechnungsfähig“, weil ich ja noch kein Schulkind war, ergo mußte ich heilfroh sein, mitgenommen und geduldet zu werden.

Na ja, bei **Lehrers Tochter** drückte man wohl aus Respekt vor dem Vater beide Augen zu. Irgendwelche Verkleidungen oder lauten Mummenschanz gab es bei diesem Umzug der Kinder nicht mehr, denn die Zeit des Trubels war ja nun vorbei, und die Fastenzeit hatte begonnen, eine stille und besinnliche Zeit zur Vorbereitung auf das Osterfest als Fest der Auferstehung. Daher rührte wohl auch der Name Osterstecken für den mitgeführten Wurstspieß, den man anderswo auch noch „Schmackostern“ nannte.

Die Schule in L. lag etwa in der Mitte des Dorfes, unmittelbar neben der Kirche, weil in den meisten Fällen der Lehrer auch noch das Amt des Organisten ausübte. Hier nannte man es das ehrwürdige Amt des Herrn „Kantor“, und die „Frau Lehrer“ mußte es sich auch noch gefallen lassen, mit Frau „Kantor“ angesprochen zu werden. Das war absolut eine Ehre und unter den Leuten so eingebürgert. Schließlich standen wir auch dann bei Frau Kantor in der Küche, um nach unserem Lohn zu heischen. Nun hatten wir ein Mädels unter uns, das eine **Riesentasche** trug, welche schon mehr einem Koffer

ähnelte. Meine Mutter wollte nun ihre Gaben an den Mann bringen und bat besagtes Mädchen um das Öffnen seiner Koffertasche. Dieses riß eilfertig den Verschluss auf mit den Worten: „Ich sammele aber nur Brezeln.“ Die Tasche war tatsächlich bis an den Rand gefüllt mit diesem Salz-Wasser-Mehl-Gebäck. Auch ich erhielt im Elternhaus meine wohlverdiente Gabe und packte, ehe ich weiter zog, erst einmal meine ergatterten Habseligkeiten aus. Schließlich brauchte ich Platz für die andere Hälfte des Dorfes, die wir noch unsicher machen mußten. So ging es dann nach dieser Halbzeit weiter, den **Sommer einzusingen**. Die Straßen waren immer noch leer, denn heute beherrschten die Kinder das Dorfbild. Außerdem mußten die Erwachsenen ja zu Hause bleiben, um auf die Sänger zu warten, die ja in mehreren Trupps und in Abständen aufkrenzten. Nicht ein einziges Haus durfte vergessen werden, das wäre einer Beleidigung gleichgekommen, und unermüdlich klang unser Lied vom „Kleinen König“ dazu ...

Am Abend, als alle Kinder müde und glücklich von dieser **ereignisreichen Wanderung** im Bett lagen, gedachten die Erwachsenen des Sommers auf ihre Art. Die verbrannten als Symbol des Kehraus Strohmannen auf den Bergen, um so endgültig den Winter aus dem Lande zu vertreiben. Am 3. Sonntag vor Ostern erwartete man einfach, daß sich dieser rauhe Geselle in seine eiskalten Gefilde zurückzog. Mutter hatte mich zu diesem **Freudenfeuer** geweckt, und schlaftrunken beobachtete ich dieses grandiose Schauspiel auf dem gegenüber liegenden Berg vom Fenster aus. Später am Abend ließ man noch **brennende Räder** als Osterräder zu Tal laufen. So fand das von den Kindern begonnene Sommersingen seinen würdigen Abschluß durch diese kleine Feierstunde für die Erwachsenen.

Vor etlichen Jahren griff man diesen hübschen Brauch in der bayrischen Landeshauptstadt wieder auf. Dort stiegen am Laetare-Sonntag Kinder der Riesengebirgs-Trachtengruppe in München am Königsplatz in den Omnibus, sehr übermütig ihren Osterstecken tragend, um bei Bekannten und Verwandten diesen fröhlichen Brauch wieder aufleben zu lassen. Sogar die bayrischen Mitmenschen fanden Gefallen an dem außergewöhnlichen Treiben. Abschluß und Höhepunkt des Sommersingens war für die Kinder ein Besuch im erzbischöflichen Palais, wo sie seine Eminenz Julius Kardinal **Döpfner** persönlich empfing. Auch hier bekamen die Sänger ihre Belohnung für die vorgetragenen Frühlingslieder. Der Kirchenfürst kannte außerdem diesen Brauch aus seiner bisherigen Amtszeit in Berlin, wo man diese Sitte ebenfalls in ostdeutschen Kreisen gepflegt hatte.

Es ist ja eigentlich ganz gleich, welche Volksgruppe aus dem Osten einen Brauch beibehält. Die Hauptsache ist doch, daß man diese **alten Gepflogenheiten** überhaupt der Nachwelt zu erhalten weiß ... **J. S.**

Als in Schneidemühl noch Maulbeerbäume standen

Ein Krojanker Bürgermeister, **Weinberg** mit Namen, war es, der sich für den Seidenbau besonders einsetzte, allerdings aus selbstsüchtigen Gründen. Er war ein großer Schwindler und Betrüger und hat trotz seiner Rührigkeit der Seidenindustrie mehr geschadet als genutzt, hat aber die Behörden dauernd in Atem gehalten. Er hat auch in **Schneidemühl** die ersten Maulbeerbäume auf dem jüdischen Friedhof gepflanzt, — die Friedhöfe sollten nach Friedrich des Großen Befehl überall mit Maulbeerbäumen bepflanzt werden. — Er legte ferner in Schneidemühl eine Plantage von angeblich 8000 Pflanzen an, die später sein Schwiegersohn, der Lehrer Kröger aus Koschütz, betreute. Aus der Zeit um 1791 wird berichtet, daß der Akziseeinnehmer Clericus in Schneidemühl etwa 800 Bäume auf dem evangelischen und jüdischen Friedhof besessen habe, die in Alleen gepflanzt waren. Auch Usch, Filehne, **Deutsch Krone**, **Schloppe**, Fraustadt und viele andere grenzmärkische Städte hatten ihre Maulbeerbäume und eine bescheidene Seidengewinnung und Verarbeitung. Im großen und ganzen aber kann man sagen, daß der vom großen König eingeführte **Seidenbau wenig beliebt** bei der Bevölkerung war obgleich Prediger, Lehrer und Amtspersonen überall dazu anregen mußten. Durch den starken Frühjahrsfrost der Jahre 1785 und 1786 gingen Tausende junger Maulbeerbäume zugrunde und man verlor vollends alle Lust. Auch die Versuche Friedrich Wilhelm II., die Seidenraupenzucht und die damit verbundene Industrie neu zu beleben, sind schließlich gescheitert.

Die „Münchner“ wanderten am Starnberger See

Unsere Hfd. der Grenzmarkgruppe München hatten im Mai sogar zwei Treffen. Hauptpunkt der monatlichen Begegnung am 7. Mai war der Maiausflug am 22. 5. per Eisenbahn nach Tutzing am Starnberger See mit „viel Grünanlagen, netten Lokalitäten und ein paar Seemeilen Dampferfahrt.“

Neues aus Schneidemühs Patenstadt

Die 75-Jahrfeier der „Nordsee“ (Festakt in Bremerhaven) brachte mit einem Tag der offenen Tür fast 10 000 Besucher auf den Seefischmarkt in Cuxhaven, wo 8000 Fisch-Frikadellen Abnehmer fanden.

Cuxhavens Oberstadtdirektor **Dr. Eilers** wurde auf dem Niedersächsischen Städtetag am 30. April in Osnabrück in den Vorstand gewählt. Am 1. Mai eröffnete die „Hadag“ mit den Bäderschiffen „Wappen von Hamburg“ und „Alte Liebe“ wieder den Helgoland-Dienst von Hamburg und Cuxhaven. Die „Seute Deern“ der Reederei Cassen Eils ist noch in der Jahresüberholung. Auch der Kugelbaken-Verkehr läuft wieder.

Die **Seebäderbrücke** ist wegen Baufälligkeit für die Öffentlichkeit gesperrt. Nur die „Seglervereinigung Cuxhaven“ und der Zoll dürfen das Bollwerk zwischen der „Alten Liebe“ und dem „Steubenhöft“ auch weiterhin betreten.

Gleich in vier Sprachen wurde am 13./14. Mai bei der Tagung des EWG-Ausschusses im Konferenzsaal der Fischmarkthalle IX gesprochen beim Thema „**Moderner Fischereihafen**“. Daß Cuxhavens Hafen seit nunmehr 25 Jahren rattenfrei ist — „Keine Ratten-, sondern Menschenprobleme“, berichtet die „Cuxhavener Presse“ — und das als einziger Hafen der Welt, hat die Hafenstadt in Fachkreisen weit über die Grenzen der Bundesrepublik bekanntgemacht. Das Für und Wider zum geplanten Projekt eines Industriehafens für Hamburg im tiefen Wasser bei den Inseln **Neuwerk und Scharhörn** macht weiter Schlagzeilen. Hier argumentieren Naturschutzgesellschaft (Dr. med. Panzer) und Hamburgs Behörde für Wirtschaft und Verkehr (Senator Kern) um „Industriekoloß“ kontra „Nordsee-Heilbad“.

Zum ersten Male seit vielen Jahren ertönte am Steubenhöft wieder das Deutschland-Lied, als der **polnische Luxusliner „Stefan Batory“** sich am 7. Mai vor der ersten Überfahrt von Deutschland nach Kanada verabschiedete. Das Schiff legt bis zum 5. September dreimal nach Montreal ab und wird zweimal auf der Rückfahrt festmachen.

Penzance, die englische Partnerstadt der Patenstadt, feierte den vier Jahre alten Partnerschaftsvertrag beim Besuch von Oberbürgermeister **Wegener**, Stadtdirektor **Krause-Dunow** und Ratsherr **Willi Gade**. Ein Familienaustausch zwischen Cuxhaven und Penzance soll die Freundschaft festigen.

Daß die Kurtaxe des Nordsee-Heilbades durch Beschluß der Ratsversammlung um 20 Prozent „**angehoben**“ wurde, betrifft in vielen Fällen auch die Schneidemühler Patenkindfamilien; denn die **Kurtaxfreiheit** für die Schneidemühler gilt nur für die Flüchtlinge aus der Patenstadt Schneidemühl. Daß bei den zur Zeit in Cuxhaven fehlenden Karteikarten (Neuaufbau der Zweitkartei in Kiel) Schwierigkeiten beim Nachweis entstehen können, müssen auch die Schneidemühler Kurgäste beachten.

An die Helgolandfahrer beim Schneidemühler Treffen

Im Rahmen des Schneidemühler Bundestreffens übt die Helgoland-Fahrt eine magische Anziehungskraft aus und soll auch in diesem Jahr am 6. September der Abschluß des Treffens werden. Die ersten Anmeldungen kamen diesmal von Osnabrück mit Familie **Rudolf Janitz**. Der Sonderpreis von DM 20,— für Erwachsene und DM 14,— für Kinder bis 14 Jahren gilt selbstverständlich auch für Besucher aus anderen **Grenzmarkkreisen**.

Hier die Abfahrtszeit mit der MS „Alte Liebe“ am 6. September um 9.30 Uhr von der „Alten Liebe“; Rückfahrt von Helgoland ca. gegen 16.45 Uhr mit Rundfahrt um die Insel. Vier Stunden Aufenthalt auf der roten Felsen-Insel stehen zur freien Verfügung. Nach Ankunft in Cuxhaven gegen 19.15 Uhr ist ein Zwischenaufenthalt im neu umgebauten und vergrößerten Saal der Fisch-Gaststätte „Hus op'n Diek“ mit gemeinsamem Abendessen der offizielle Abschluß des Treffens.

Die **Fahrtreise** für die Helgoland-Fahrt können zur allgemeinen Vereinfachung auf das Konto 73 17 29 für **Werner Hackert**, Kreissparkasse Bielefeld, mit Kennwort „Helgoland“ und der Postanschrift ab sofort überwiesen werden. Die Schiffskarten werde ich dann jedem Teilnehmer beim Heimattreffen am 4. 9. aushändigen. Ich freue mich auf ein gesundes Wiedersehen in Cuxhaven und an Bord der „Alten Liebe“.

Euer Werner Hackert, 48 Bielefeld, Thielenstraße 4

Für die Busfahrer aus Bielefeld

Auf vielseitigen Wunsch starten wir am 4. September um 5.30 Uhr ab Kesselbrink, Dortmunder Actien-Brauerei (früher Zillertal). Rückfahrt ab Cuxhaven am 6. September um 21.00 Uhr und Ankunft in Bielefeld gegen ca. 1.00 Uhr.

Der Buspreis beträgt pro Person 16,— DM. Anmeldeschluß **spätestens 27. August** an **Werner Hackert**. Für die zwei Übernachtungen am 4./5. und 5./6. September erbitte ich unbedingt die verbindliche Anmeldung für das Verkehrsamt Cuxhaven **bis Ende Juli**.

Durch Verkehrsunfall auf der Autobahn bei Frankfurt wurde plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 21 Jahren meine Schwester, unsere Nichte und unser Enkelkind, Teilnehmerin des Jugendseminars in Cuxhaven,

Marianne Strey

von uns gerissen.

In tiefer Trauer:

Fam. Horst Pfeiffer (Bruder)

Albert Strey (Onkel und Vormund a. D.)

Fam. Heinrich Dechert (Großeltern)
für alle Hinterbliebenen

6 Frankfurt, den 29. Mai 1971

2301 Schönkirchen üb. Kiel, Blomeweg 9

früher Schneidemühl, Bismarck- und Westendstraße,
Tochter von Franz Strey.

Zusammenschluß der ev. Christen Pommerns

Schon seit über einem **Vierteljahrhundert** besteht der „Konvent Evangelischer Gemeinden aus Pommern — Hilfskomitee —“ und dient nach Kräften Bekenntnis, Kirche und Stamm. Bisher wurde die Konventsarbeit von einem kleinen Kreis pommerscher Pastoren und Laien ehrenamtlich geleistet. Die für die religiöse und **caritative Betreuungsarbeit** und heimatliche Kulturpflege benötigten Mittel wurden durch Spenden einzelner und kirchliche und staatliche Zuwendungen aufgebracht. Auf dieser Grundlage können die Aufgaben des Konvents in Zukunft nicht mehr bewältigt werden. Wollen die evangelischen Pommern, die heute in der Bundesrepublik Deutschland leben, diese Ziele durch den Konvent auch weiterhin sachgerecht und nachdrücklich angestrebt wissen, so bedarf es der **aktiven Teilnahme** jedes sich seiner Heimatkirche verbunden fühlenden Landsmannes an ihrer Arbeit.

Der Konvent bittet Sie daher, sein Mitglied zu werden. In dem Wunsch, eine möglichst große Zahl von Mitgliedern zu gewinnen, folgt der Konvent in vollem Einverständnis mit der Pommerschen Landsmannschaft dem Beispiel anderer ostdeutscher Konvente (Gemeinschaft ev. Schlesier und Gemeinschaft ev. Ostpreußen). Auch unsere Gemeinschaft, die ihre Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Soest betreibt, soll durch Ihren Beitritt in die Lage versetzt werden, sich gerade hier und heute im Raum der evangelischen Kirche unüberhörbar zum Wort zu melden und in jeder Beziehung **unabhängig zu wirken**.

Der Konvent erhebt einen Jahresbeitrag (Regelsatz DM 10,—), für den — da die Konventionstätigkeit als gemeinnützig anerkannt ist — eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden kann. Von ihm soll der Beitritt aber nicht in jedem Fall abhängig gemacht werden.

Aufnahme-Formulare von Interessenten mit Bezug auf den HB (Auszug aus dem Werberundschreiben) sind anzufordern bei Pastor i. R. **Hans-Joachim Bahr**, 477 Soest, Dudenweg 9.

Aus dem Berufsleben

Bestandene Prüfung. Am 26. 3. 1971 hat unser Schneidemühler Hfd. **Heinz-Joachim Hennig**, jetzt 46 Dortmund-Huckarde, Pillauer Str. 5, die Laufbahn-Prüfung zum Technischen Bundesbahn-Inspektor in Braunschweig bestanden.

Nach 50 Dienstjahren als Lehrer, davon 25 in der alten Heimat und 25 im Westen, schied Hfd. **Bernhard Blazy** als Oberstudienrat in 424 Emmerich, Görresstr. 14, fr. Schneidemühl und Schönlanke, endgültig aus dem Schuldienst aus und wird als begeisterter Autofahrer bei den vier Kindern und zehn Enkeln reihum den Ruhestand genießen.

In den Ruhestand getreten ist am 1. März 1971 nach 44jähriger Dienstzeit Reg.-Amtmann **Bruno Martenka**, fr. Schneidemühl, jetzt 3 Hannover-Vahrenheide, Weimarer Allee 12.

Gesucht werden Eisenbahn-Kegler!

Im Rahmen des **8. Bundestreffens der Eisenbahner 1972** in Kassel ist ein Kegel-Wettkampf mit den Kasseler Berufskollegen geplant. Wer kann da mitwirken? Meldungen schon heute erbeten an den Betreuer der Eisenbahner **Otto Krüger**, 404 Neuß (Rh.), Buschstraße 22, Telefon 5 73 65.

Lebenserinnerungen eines Neunzigjährigen

Einer der Senioren der heimischen Kreislehrerschaft



Hauptlehrer i. R. Hoppe mit Frau

gebrochener Schaffenskraft mag es gelten, daß er beim Bau seines neuen Eigenheimes selbst mit Hand anlegte.

*

Hier also der Verlauf eines langen, wechselvollen Lebens:

Als Bauernsohn wurde ich am 7. 7. 1881 in Sosnow, Kreis Flatow, geboren. Wir waren 10 Geschwister. Bis 17 1/2 Jahren war ich bei den Eltern. Meine älteren Brüder waren beim Militär. So kam ich erst spät auf die Präparandie und dann auf das Seminar in Tuchel (Westpreußen).

Nach bestandener Lehrprüfung genügte ich meiner einjährigen Militärdienstpflicht. Vom 1. Oktober 1904 bis September 1909 verwaltete ich die 2. Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Kaldau (Kreis Schlochau). Am 13. 9. 1909 heiratete ich und wurde an die „einstweilig vereinigte ev. und kath. Volksschule“ in Briesenitz (Kreis Deutsch Krone) berufen. Diese Bezeichnung war in der Zeit einmalig. In dem Vereinigungsprotokoll stand die Klausel: Der jeweilige Dienstälteste übernimmt die Schulleitung. Mit dem konfessionellen Frieden sah es böse aus. Verhältnis der ev. zu den kath. Kindern 7:1. Der amtierende ältere Kollege war in dieser Hinsicht wirklich nicht beispielhaft. Diese Haltung veranlaßte mich um die Bewerbung einer Lehrstelle in der Nähe von Paderborn. Im Mai 1922 wurde der ev. Kollege pensioniert.

Kurze Zeit vorher hatte der damalige Regierungsschulrat Meske den ev. und kath. Schul- und Kirchenvorstand, den Bürgermeister und die Gemeindevertretung und den ev. und kath. Geistlichen zu einer Aussprache eingeladen. Meine Haltung zum konfessionellen Frieden hatte ihn dazu veranlaßt. Außerdem wollte er mich nicht fortlassen. Resultat: Kollege Hoppe ist der Schulleiter dieser Schule und möchte seine Versetzung nach Paderborn zurücknehmen. So blieb ich dort bis zur Flucht.

Seit 1933 begann für mich eine schwere Zeit. Die NSDAP war mir verhaßt. Mai 1937 mußte ich in die Partei eintreten, war zahlendes Mitglied und habe keine Parteiversammlung besucht. Aber schon November 1939 wurde ich durch das Parteigericht Deutsch Krone aus der Partei ausgeschlossen. Es wurde immer ärger. Um Weihnachten 1940 hörte ich, daß die Parteileitung mich des Amtes entheben wollte. Ich meldete mich beim Wehrmeldeamt Deutsch Krone freiwillig als Offizier für den Kriegsdienst in der Heimat. März 1941 übernahm ich den Kontrolldienst bei den Kriegsgefangenen. Zuletzt war ich Kompaniechef der Wachkomp. in Pr. Stargard. Am 31. März 1943 wurden alle Offiziere über 60 Jahre in den Heimatdienst entlassen.

Die kommende Zeit war dann noch leidvoller. Am Morgen des 31. Januar 1945 hieß es: Rette sich, wer kann! Notdürftig bekleidet, ohne irgend etwas mitnehmen zu können, ging es auf die Flucht im Treck, über Stettin bis Krakow am See in Mecklenburg. Es waren auf Umwegen über 500 km zu Fuß. Am 1. 4. 1945 übernahm ich in Gr. Grabow (Kreis Güstrow) von der deutschen Schulbehörde die Verwaltung der Schule. Die Freude dauerte genau 4 Wochen.

Nun folgte noch ein traurigeres Kapitel. Am 1. Mai 1945 überrannte uns der Russe. Schon nach 3 Tagen wurden die Männer zur Arbeit eingeteilt. Dank meiner Kenntnis der russischen Sprache — nur in bescheidenem Maße — arbeitete ich als Gärtner und Imker. Meine Frau mußte morgens und abends je 13 Kühe melken. Wir waren nur noch in Lumpen gehüllt.

Der 90. Geburtstag unseres Briesenitzer Hauptlehrers Jos. Hoppe, jetzt 6431 Sorga über Bad Hersfeld, Im Lotzenfeld 7, veranlaßte uns, den noch sehr rüstigen Jubilar, einen Senior der Deutsch Kroner Kreislehrerschaft, um seinen Lebenslauf zu bitten.

Was wir darauf erhielten, war ein wie gestochen, eigenhändig geschriebenes Manuskript, das man eigentlich als Zeichen dieses jugendlichen Greises hätte facsimilieren müssen. Und als weiteres Zeichen ungelten, daß er beim Bau seines neuen Eigenheimes selbst mit Hand anlegte.

Im Oktober 1945 wurden dort die Schulen eröffnet. Ich übernahm als Schulleiter die Schule in Goldewin (Kreis Güstrow). Ja, auch das war nur ein Traum. Am Nikolaustag, vor Weihnachten 1945, rief mich der SED-Schulrat aus Güstrow ans Telefon. Seine Frage: „Waren Sie im 2. Weltkrieg einberufen und welche Charge?“ Antwort: „Ja, Hauptmann.“ Der Schulrat gibt bekannt: „Schade, aber Offiziere dürfen keinen Unterricht erteilen.“ Das war eine harte Nachricht; denn in dem Alter bei den Russen bei Wind und Wetter körperlich arbeiten, bedeutete ein Siechtum.

Der „rettende Engel“ in dieser traurigen Lage war mein Sohn Hubert. Er war bei einer amerikanischen Besatzungskompanie in Witzenhausen 1. Dolmetscher. Von seinem Kompaniechef erhielt er für mich eine Zuzugsgenehmigung. So kam ich im Juni 1946 nach vielen Strapazen in Witzenhausen an. Schon nach 10 Tagen bat ich den dortigen Schulrat um eine Lehrstelle.

Damals ging alles langsam. Obwohl ich durch Parteigericht ausgeschlossen war, mußte ich „entbräunt“ werden, weil damit Geld verdient wurde. Das geschah im März 1947. 350 RM mußte ich Buße zahlen und war arm wie eine Kirchenmaus. Am 17. März 1947 übernahm ich die Verwaltung der Hauptlehrerstelle in Wendershausen bei Witzenhausen. Am 1. Oktober 1948 kam die Pensionierung nach dem 1. Sparprogramm. Ich stellte fest, daß die Hessische Regierung für die Flüchtlingslehrer das Beamtenverhältnis aufhob und uns in die Gruppe der 131er einstuft.

Im Mai 1949 unterbreitete ich der Regierung in Kassel meine Bitte, meinem Antrag um Aufnahme in das Beamtenverhältnis stattzugeben, denn bereits 1909 war ich auf Lebenszeit ins Beamtenverhältnis aufgenommen. Über die Antwort hat man nur ein Kopfschütteln: „Da Sie nur so kurze Zeit im hessischen Schuldienst tätig waren und als Mitläufer eingestuft sind, wird Ihre Aufnahme ins Beamtenverhältnis abgelehnt.“ Meine Eingaben an Bundeskanzler und Innenminister wurden dahin beantwortet, daß sie gegen die Ermessensfrage der Regierung in Kassel nichts unternehmen könnten. So bin ich heute noch 131er und bekomme jeden Monat fast 100 DM weniger als die Pensionäre im Beamtenverhältnis. Kann ich heute noch diese Entscheidung anfechten?

Mit Gottes Hilfe haben meine Frau und ich alle Mühsal und Leiden überwunden und fühlen uns im 82. bzw. 90. Lebensjahr recht rüstig. Wir hoffen, in unserem neuen Heim in 6431 Sorga über Bad Hersfeld noch einige Jahre der Gesundheit und Freude zu erleben.

J. Hoppe

Bahnhofsvorsteher Graß (Märk. Friedland) 80 Jahre

Wie uns erst jetzt bekannt wurde, konnte Ldm. Hermann Graß am 4. Februar d. J. seinen 80. Geburtstag feiern. Er wohnt jetzt, nachdem seine Gattin vor einigen Jahren in Springe gestorben ist, in der Nähe seiner Tochter in 32 Hildesheim, Neue Straße 24.

Am 1. Mai 1924 übernahm er in Märk. Friedland den Dienstposten des in den Ruhestand getretenen Vorstehers Köppen. In dieser Stellung arbeitete er bis zur Flucht im Februar 1945. Alle Friedländer und darüber hinaus die Heimatfreunde in den Nachbardörfern werden sich seiner noch gern erinnern. Wie früher, beschäftigt sich Ldm. Graß heute noch gern mit Astrologie; er ist aber auch ein großer Wanderfreund geworden. Oft hat er in den letzten Jahren im Hildesheimer Wald und Weserbergland und im Deister die Landschaft durchstreift. In Anerkennung seiner Leistungen im Wandern wurde ihm vom Wanderklub sechsmal der Goldene Wanderschuh verliehen, den siebenden will er in diesem Jahr erwandern. — Wir wünschen dem Jubilar viel Glück, dazu beste Gesundheit und alles Gute!

Bg

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 90 Jahre am 22. Juni Baumeister Oskar Neumann, fr. Deutsch Krone (Hindenburgstraße 5), jetzt 4055 Kaldenkirchen, Jan-van-Nooystraße 1. — Am 23. Juni Hfd. Fritz Kaatz, fr. Trebbin, jetzt X 2021 Kessin ü. Altentreptow.
- 89 Jahre am 2. Juli Witwe Maria Heyers geb. Jaster, fr. Zippnow, zuletzt Krümmfuß, jetzt mit Tochter Maria in 5672 Leichtlingen (Rhein), Moltkestraße 9.
- 88 Jahre am 26. Juni Lehrer-Witwe Maria Artelt geb. Lasowski, fr. Deutsch Krone (Stadtmühlenweg 25), jetzt 5902 Weidenau (Sieg), Obere Friedrichstr. 4 (Altersheim).
- 87 Jahre am 24. Mai Hfd. Clemens Wiese, fr. Tütz (Bahnhof), jetzt 5592 Klotten ü. Cochem (Mosel), Hauptstr. 63. — Am 24. Juni Bahnbeamter a. D. Clemens Buske, fr. Deutsch Krone (Trift 30). Die Eheleute wohnen in 44 Münster-Gremendorf (Westf.), Kettelerort 22, beim Schwiegersohn Bernhard Jaster und Tochter Johanna. — Am 28. Juni Bauer Leo Ewert, fr. Arnsfeld, jetzt 3429 Mingeroode über Duderstadt, Hinterdorf 38. — Am 4. Juli Ldm. Reinhold Müller, fr. Gr.-Zacharin, jetzt 2341 Mohr-

- kirchen-Osterholz über Kappeln (Schlei). Seine Ehefrau Anna geb. Lemke wird am 28. Juni 79 Jahre alt.
- 86 Jahre am 21. Juni Frau Elsa Lange geb. Bönicke, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Straße 5), jetzt 437 Marl, Schüttelfeldstraße 14, bei der Tochter Eleonore Krüger.
- 85 Jahre am 17. Juni Postbeamter a. D. Alfred Schütz, fr. Schloppe, jetzt X 202 Altentreptow, August-Bebel-Straße 8. — Am 12. Juli Oberpostinspektor a. D. Richard Poppe, fr. Deutsch Krone (Theodor-Müller-Straße 4), jetzt 3327 Salzgitter Bad, Friedrich-Ebert-Straße 48.
- 84 Jahre am 15. Juni Frau Agnes Görke, fr. Schulzendorf, jetzt 43 Essen-Kupferdreh, Deilbruchbrücke 5, bei Tochter Anna Kempa. — Am 20. Juni Frau Maria Jungermann, fr. Deutsch Krone (Königstr. 19), jetzt 479 Paderborn, Giersstr. 1, Altersheim Westfalenhof. — Am 5. Juli Frau Berta Sommerfeld geb. Blankenburg, fr. Zippnow, jetzt 46 Dortmund-Brakel, Neue Sandstraße 10, bei Tochter Anna Knopf. — Am 16. Juli Frau Gertrud Zadow geb. Buchholz, fr. Deutsch Krone (Schlageter Str. 4), jetzt 41 Duisburg-Neudorf, Lützwowstraße 16.
- 83 Jahre am 16. Juni Ldm. Peter Küger, fr. Deutsch Krone (Südbahnstraße 8), jetzt 303 Walsrode, Rehrstr. 15. — Am 16. Juni Gast- und Landwirt Johannes Kühn, fr. Strahlenberg jetzt mit seiner Frau Helene geb. Polzin in 6202 Wiesbaden-Biebrich, Klagenfurter Straße 49, die am 30. Mai 76 Jahre alt geworden ist. — Am 21. Juni Elektromeister Friedrich Oberst, fr. Deutsch Krone, jetzt 4509 Bad Essen, Wittekindstr. 7. — Am 6. Juli Frau Anna Flörke geb. Buske, fr. Knakendorf, jetzt 404 Neuß-Gnadental, Abteiweg 43, bei Tochter Anna Neumann. — Am 19. Juli Hfd. Leo Pufahl, fr. Lebehne, jetzt 23 Kiel, Königsweg 66.
- 82 Jahre am 1. Juli Tischlermeister Peter Kluck, fr. Zippnow, jetzt 2203 Horst (Holstein), Horstheider Weg 44. — Am 3. Juli Ldm. Josef Hinkelmann, fr. Rederitz, jetzt Dingelbe über Hildesheim.
- 81 Jahre am 20. Juni Hfd. Wilhelm Fiebranz, fr. Wissulke, jetzt 42 Oberhausen-Osterfeld, Michaelstraße 2. — Am 24. Juni Schneidermeisterin Anna Kubanek, fr. Jastrow (Berliner Straße 32), jetzt mit ihrer Schwester K. in der Familie des Bruders Anton K. in 406 Viersen-Süchteln, Krefelder Straße 17. — Am 6. Juli Frau Emma Wille geb. Raack, fr. Petznick (Gut Marienhof), jetzt 41 Duisburg-Hamborn, Emscherstraße 169 bei Tochter Herta Ortman. — Am 10. Juli Landwirt Max Oelke fr. Tütz (Strahlenberger Straße 13), jetzt 7701 Duchtlingen über Singen, Kreis Konstanz.
- 80 Jahre am 1. Mai Frau Anna Doege geb. Lück, fr. Tütz (Auguststr.), jetzt in 5657 Haan. — Am 12. Mai Frau Martha Mathews, fr. Schloppe (Königsberger Str.), jetzt beim Sohn Waldemar in 51 Aachen-Forst, Drosselweg 35. Die Jubilarin hat sieben Enkelkinder.
- 79 Jahre am 28. Juni Frau Hedwig Schur, fr. Freudenfier (Schrotzer Weg), jetzt 5074 Küchenberg, Post Odenthal, bei der Tochter Hildegard. — Am 12. Juli Frau Helene Schmahl geb. Freitag, fr. Deutsch Krone (Ostbahnhof), jetzt 4 Düsseldorf, Kirchefeldstraße 3 oder 4.
- 78 Jahre am 24. Juni Frau Anna Wendland geb. Hahn verw. Köppe, fr. Tütz, jetzt X Gr. Toitin bei Demmin. — Am 27. Juni Polizeimeister a. D. Richard Zamzow, fr. Schloppe, jetzt 4973 Vlotho (Weser), Bredener Str. 30. — Am 29. Juni Hfd. Paul Sternberg, fr. Deutsch Krone (Dietrich-Eckart-Siedlung 61), jetzt 4573 Lönigen (Oldenburg), Tannenbergsstraße 2.
- 77 Jahre am 20. Juni Frau Martha Wunsch geb. Nikoleyczyk, fr. Schloppe, jetzt 53 Bonn, Auf dem Huckstein 17. — Am 3. Juni Hauptwachtmeister a. D. Paul Polzin, fr. Deutsch Krone (Streitstraße), jetzt mit seiner Frau Anna geb. Hartwig in X 2401 Rambow über Wismar.
- 76 Jahre am 15. Mai Ldm. Fritz Strech, fr. Ratzebuhr, jetzt mit seiner Frau Lieschen geb. Hoeltge, die am 5. Mai 72 Jahre alt wurde, in 62 Wiesbaden, Sonnenberger Straße 71. — Am 28. Juni Ldm. Alfred Scholz, fr. Henkendorf, jetzt mit seiner Frau Gertrud geb. Staack in 4 Düsseldorf, Talstraße 87. — Am 29. Juni Frau Irene Lemkreit, Witwe des Uhrmachermeisters Otto L., fr. Jastrow (Königsberger Straße 76), jetzt 4992 Espelkamp, Isenstedter Straße 102. — Am 10. Juli Ldm. Paul Kratzke, fr. Rederitz, jetzt 5812 Herbede bei Witten (Ruhr), Wittener Str. 3. — Am 13. Juli Frau Margarete Schulz geb. Weber, fr. Deutsch Krone (Schlageter Str. 2), jetzt 314 Lüneburg, Barkhausenstr. 27.
- 75 Jahre am 14. Juni Ldm. Otto Köppe, fr. Tütz (Fischerstraße 2), jetzt X 2021 Grapzow, Kreis Altentreptow. — Am 18. Juni Bauer Johannes Hammeling fr. Seegenfelde, jetzt 318 Wolfsburg, Goethestraße 33. — Am 25. Juni Ldm. Wally Wedell, fr. Prellwitz, jetzt 2211 St. Margareten (Wilster). — Am 10. Juli Ldm. Paul Kratzke, fr. Rederitz, jetzt mit der Familie in 5812 Herbede (Ruhr), Wittener Straße 30 b.
- 74 Jahre am 19. Mai Ldm. Leonhard Lipinski, fr. Schulzendorf, jetzt 5591 Lutzerath, Kreis Cochem (Mosel). — Am 13. Juni Stadtangestellte Frieda Rudow, fr. Deutsch Krone, jetzt 807 Ingolstadt-Süd, Hanssenstraße 5. — Am 23. Juni Frau Ida Hell geb. Braak, fr. Schloppe, jetzt 2104 Hamburg 92, Neuwiedenthaler Straße 84.
- 73 Jahre am 24. Juni Polizeimeister a. D. Emil Abraham, fr. Deutsch Krone (Trift 40), jetzt 353 Warburg (Westf.), Unterstraße 14.
- 71 Jahre am 24. April Frau Eleonore Quick geb. Buske, fr. Lebehne, jetzt 415 Krefeld, Innrather Straße 300. — Am 25. Mai Frau Emma Krüger geb. Werdin, fr. Hohenstein, jetzt 62 Wiesbaden-Dotzheim, Hollermorgenstr. 5. — Am 18. Juni Frau Annemarie Krüger geb. Schwabe, fr. Schloppe (Friedrichstraße 25), jetzt 505 Porz-Urbach, Stralsunder Straße 32. — Am 22. Juni Frau Minna Buske geb. Tews, fr. Deutsch Krone (Dietrich-Eckart-Siedlung 21), jetzt 2201 Kölln-Reisiek über Elmshorn. — Am 26. Juni Frau Amalie Heinrich, fr. Deutsch Krone (Schulte-Heuthaus-Straße 4), jetzt 52 Siegburg, Ludwigstraße 57. — Am 9. Juli Frau Gisela Schöneknecht geb. Robatschik, fr. Schloppe (Berliner Vorstadt 12), jetzt 4951 Hahlen, Regteweg 34. — Am 26. Juli Ldm. Hermann Vandrey (letzter Bürgermeister der Gemeinde Hohenstein), jetzt 7769 Winterspüren, Kreis Stockbach.
- 70 Jahre am 15. März Ldm. Maria Will geb. Hartwig, fr. Tütz, jetzt 492 Lemgo 1 - Wahnbeck, Hauptstraße 31. — Am 23. Juni Ldm. Paul Will am derselben Anschrift. — Am 25. Juni Hfd. Erich Rosentreter, fr. Jastrow (Wurthstraße 4), jetzt 24 Lübeck-Travemünde 1, Strandweg 21. — Am 26. Juni Zahnarzt Dr. Innocenz Wilms, fr. Tütz (Bahnhofstraße), jetzt 2 Wedel (Holstein), Müllerkamp 11. — Am 28. Juni Frau Elisabeth Heydeck geb. Seide, fr. Schloppe, jetzt X 798 Finsterwalde NL, Gröbitzer Weg 101. — Am 6. Juli Frau Margarete Strietzel geb. Schmolling, fr. Deutsch Krone (Schloßmühlenstr. 18), jetzt 238 Schleswig, Haithaburg 18. — Am 7. Juli Frau Anna Goeck, fr. Ruchendorf, jetzt 2332 Rieseby über Eckernförde, Rapstedter Straße 2. — Am 8. Juli Hfd. Bernhard Biastoch, fr. Märk. Friedland (Wilhelmsmühle), jetzt 7603 Oppenau, Bachstraße 55.

Zwei „vergessene“ Siebziger

Der 70. Geburtstag ist im Leben eines jeden ein so wichtiger **Zeitabschnitt**, daß man ihn nicht verschweigen sollte. Aber nicht immer erfahren wir dies Ereignis zeitig genug für unsere Geburtstagslisten.

So wurde erst jetzt bekannt, daß am 23. 1. 1971 der früher in Deutsch Krone tätige Lehrer und Sportlehrer Max **Kietzke**, jetzt 1 Berlin 20, Elsflether Weg 9, seinen 70. Geburtstag begehen konnte. Seine Ehefrau ist die Deutsch Kronerin Käthe K. geb. Haedke.

Bereits am 25. Januar 1971 konnte der ehem. Deutsch Kroner Herbert **Rappe** (Elektrogeschäft), jetzt Beverungen (Weser), Bahnhofstraße 6, ebenfalls seinen 70. Geburtstag begehen. Auch seine Ehefrau war früher in Deutsch Krone tätig (Olly geb. Kussin).

Nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 99 Jahre am 8. Juni Witwe Ida Schalla (Theodor-Körner-Straße 2), 2051 Börsen über Hamburg-Bergedorf, Lauenburger Landstraße 3, bei der Tochter Ilse Böttcher.
- 90 Jahre am 1. Juli Hfd. Joseph Ewald (Königsblicher Straße 103), X 701 Leipzig, Lange Straße 13, bei der Tochter Lena Ewald.
- 89 Jahre am 15. Juli Witwe Anna Oestreich (Albrechtstraße 119), 1 Berlin 19, Oldenburger Allee 47 a, bei der Tochter Erna Maluche.
- 86 Jahre am 24. Juli Witwe Alwine Böhlke (Westendstr.), X 35 Stendal, Hook 8 b. — Am 25. Juli Hfd. Willi Geske (Königsblicher Straße 72), 643 Bad Hersfeld, Hünfelder Straße 54, wo die Ehefrau Meta am 4. Juli 81 Jahre wird.
- 85 Jahre am 27. Juni Hfd. Leo Mittelstaedt (Sem. 03/06), 58 Hagen, Mannstr. 30. — Am 30. Juli Hfd. Erich Görlich (Wiesenstr. 9), X 27 Schwerin, Robert-Beltz-Straße 45, bei Tochter Hildegard Koelber.
- 84 Jahre am 1. Juli Witwe Margarete am Ende geb. Martinsen (Im Grunde 9), 241 Mölln, Bismarckstraße 18. — Am 5. Juli Witwe Meta Matz (Buddestraße 12), 46 Dortmund, Chemnitzer Straße 141, bei Tochter Elli Türk. — Am 7. Juli Hfd. Otto Binder (Güterbahnstraße 2 und Landsberg), 1 Berlin 37, Lupsteiner Weg 17. — Am 27. Juli Witwe Hedwig Göringer geb. Buß (Gartenstraße 6 und Albrechtstraße 16), 6702 Bad Dürkheim, Kaiserslauterner Straße 48. — Am 24. Juli Fr. Alma Bock geb. Becker (Albrechtstraße 119), 1 Berlin 46, Charlottenstraße 48.

- 83 Jahre am 28. Juni Hfd. Artur H a b e r m a n n (Sem. 05/08), 4792 Bad Lippspringe, Lindenstraße 8.
- 82 Jahre am 12. Juli Witwe Erna G a l l e r t geb. Bergknecht (Bismarckstraße 59 und Kl. Kirchenstr. 1), 8 München 55, Ossinger Str. 2, bei Tochterfamilie Ursula Gallert. — Am 29. Januar Hfd. Albert G o l z (Plöttker Str. 4), 463 Bochum-Dahlhausen, Südring 9—11, seine Frau F r i e d a wurde am 18. Mai 76 Jahre alt.
- 81 Jahre am 2. Juli Witwe Martha M a s l o n k a geb. Krakau (Martinstraße 47 und Berlin), 469 Herne, Eickeler Str. 4. — Am 13. Juli Hfd. Otto K e r s t e n (Blumenstraße 6), X 1608 Prieros über Königswesterhausen, Streganzer Straße 6; die Ehefrau E m m a geb. Schulz wird am 7. August 78 Jahre. — Am 28. Juli Witwe Helene H e n k e geb. Jahnke (Dirschauer Straße 47), 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59, bei Tochter Ruth Beyr.
- 80 Jahre am 21. Juli Hfd. Wally S c h u l z geb. Busse (Bromberger Straße 76), 238 Schleswig, Rathausmarkt 4.
- 79 Jahre am 12. Juli Hfd. Werner K r o l l (Jastrower Allee 66) 6482 Bad Orb, Leopoldstraße 12. — Am 25. Juli Hfd. Otto F r a n k (Albrechtstr. 116), X 8281 Kmehlen 25, Kreis Großenhain, Bez. Dresden. — Am 25. Juli Hfd. Paul W e r n e r (Sem. 12/15), 425 Bottrop, Nibelungenweg 22. — Am 27. Juli Hfd. Charlotte T r e p t o w (Hindenburgplatz 10), 3 Hannover-Buchholz, Marienburger Weg 9.
- 78 Jahre am 23. Juli Fr. Martha R i c h t e r geb. Behrendt (Rüster Allee 11), 33 Braunschweig, Elmblick 15. — Am 23. Juli Hfd. Emil V o g t (Bromberger Straße 118), 5481 Bodendorf (Ahr), Hauptstraße 119a. — Am 25. Juli Hfd. Erich K u t z („Hanne“ — Mitbegründer und langjähriger Kassierer SV Hertha), 2 Hamburg 39, Ulmenstraße 2. — Am 31. Juli Witwe Anna S a g a n t e geb. Ziemer (Wasserstraße 1), 24 Lübeck, Kaninchenbergweg 31.
- 77 Jahre am 13. Juni Hfd. Klemens F r y m a r k (Sem. 12/15), 4761 Büderich über Werl. — Am 11. Juli Hfd. Otto Meichler (Jahnstraße 2), X 25 Rostock, Patriotischer Weg 52, wo die Ehefrau H i l d a geb. Binkow am 25. Juli 72 Jahre wird. — Am 22. Juli Hfd. Karl L i n o w s k i (Moltkestraße 3), 307 Nienburg (Weser), Friedrichstraße 34; die Ehefrau M a r g a r e t e geb. Mulla wird am 22. August 71 Jahre. — Am 25. Juli Witwe Hedwig R e d d m a n n geb. Schwitay (Bromberger Straße 46 und Finsterwalde), X 798 Finsterwalde, Johann-Knoche-Straße 7.
- 76 Jahre am 6. Juli Witwe Berta W e i l a n d geb. Schulz (Schützenstraße 86), X 44 Bitterfeld, Ragnauer Straße 6. — Am 24. Juli Hfd. Ewald W i n a r s k i (Bromberger Str. 3), 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Straße 11.
- 75 Jahre am 7. Januar Hfd. Heinrich T r e d e r (Gönner Weg 4 und Gneisenaustraße 5), 2 Hamburg 62, Herwisch 26. — Am 26. Juni Ldm. Otto K r e n z (Kösliner Str. 40), jetzt 3381 Astfeld über Goslar, An der Grane 6.
- 74 Jahre am 5. April Hfd. Hans G e e r k e n (Zeughausstr. 19), 28 Bremen, Seebaldsbrücker Heerstr. 50. — Am 1. Juli Ldm. Alexandra B l u s c h k e (Rüster Allee 2), jetzt 7032 Sindelfingen, Eyachstr. 12, bei Tochter Margot Schließke. — Am 13. Juli Witwe Marta K l e n s k e geb. Kühn (Hasselort 3 und Berliner Platz 4), X 45 Dessau, Oranienstr. 34. — Am 15. Juli Witwe Olga S c h r ö d e r geb. Janke (Breite Straße 8), 1 Berlin 27, Wickeder Straße 1a.

Schneidemühler Arzt starb Flammentod

Hfd. Kurt Zindler verdanken wir eine Meldung in der „Kölnischen Rundschau“ vom 13. Mai 1971 über den Tod des Schneidemühler Arztes Dr. Jürgen **Kaminski**:

„Ein Bild des Grauens bot sich der Feuerwehr und Kripo in Niederzissen an der Ahr. Die verkohlte Leiche des 59-jährigen Mediziners Dr. Jürgen **Kaminski** lag in der völlig ausgebrannten zweiten Etage seines Hauses. Der an der Ahr bekannte Arzt war in seiner eigenen Praxis bei lebendigem Leibe verbrannt.“

Das Unglück ereignete sich am Mittwoch, dem 12. Mai. Gegen 5.50 Uhr hörten Nachbarn Fensterscheiben zerbersten. Bis weithin war das **lichterloh brennende Haus** des Arztes in der Morgendämmerung sichtbar. Die Feuerwehr, die sofort alarmiert wurde, hatte das Feuer schnell unter Kontrolle, für den Arzt kam jedoch jede Hilfe zu spät. Die verkohlte Leiche lag auf dem Flur zwischen Schlaf- und Badezimmer. Nach Auskunft der Polizei ist der Brand im Schlafzimmer durch eine noch **glimmende Zigarette** ausgebrochen. Ungeklärt ist, in welchem Raum sich Dr. Kaminski zuletzt aufgehalten hat, ob er vor den Flammen flüchten wollte oder das Feuer erst im Bad bemerkt hat.“

Der Tote ist ein Sohn von Zahnarzt Dr. Georg Kaminski aus Schneidemühl, Milchstraße 82, der am 21. 9. 1954 in Wiesbaden durch Freitod starb. Die Sippenmeldung der Familie ist weiterhin offen, da wir die Anschrift des Sohnes zu Lebzeiten nicht wußten. Die einzige Schwester, die Letzte der Familie, lebt X 1636 Blankenfelde - Zossen, Steigerwaldstr. 9, verheiratet.

- 73 Jahre am 11. Juli Witwe Margarete M ü l l e r geb. Domke (Breite Straße 49), 2 Hamburg 19, Fruchttallee 34a. — Am 18. Juli Hfd. Georg W e i n e r (Kolmarer Str. 29), 3011 Letter bei Hannover, Im Sande 14. — Am 21. Juli Hfd. Paul S a l b o r n (Ackerstr. 15), 2058 Lauenburg, Am Kamp 4 b. — Am 30. Juli Hfd. Arthur S t r a u ß (Umlandstraße 13), 2161 Großenwörden Nr. 65 über Stade.
- 72 Jahre am 3. Mai Witwe Charlotte R a u s c h geb. Penke (Im Grunde 3), X 1193 Berlin-Treptow, Am Treptower Park 51. — Am 8. Juli Witwe Elise S c h i l l m a n n geb. Packur (Lessingstr. 16), X 2063 Malchow, August-Bebel-Straße 11. — Am 8. Juli Fr. Martha J e s s e geb. Scherbarth (Bromberger Straße 156), 543 Montabaur (Westerwald), Hermannstr. 5. — Am 18. Juli Witwe Martha B o e h n k e geb. Donig (Plöttker Str. 25), 219 Cuxhaven, Feldweg 22 I. — Am 18. Juli Hfd. Willy M i e l k e (Flurstraße 16), X 35 Stendal, Wilhelm-Külz-Straße 39, bei Tochter Gisela Smirnow. — Am 26. Juli Hfd. Hellmuth K ü h n (FC Germania), 678 Pirmasens, Sedanstr. 35. — Am 11. Juli Witwe Emma B r ü s k e geb. Michaelis (Bromberger Straße 197), X 284 Neuhaus (Elbe), Bahnhofstraße Bl. A 1, mit Tochter Waltraut.
- 71 Jahre am 19. Juli Hfd. Otto P o p o w s k i (Walkmühlenweg 1), 3401 Reyershausen, Göttingen-Land. — Am 15. Juli Hfd. Bruno I s o p p (Sem. 18/21, Bismarckstr. 43), 576 Neheim-Hüsten, Blumenstraße 26. — Am 23. Juli Hfd. A d e l i n e H e r z b e r g (Ackerstr. 7), 5 Köln, Krefelder Str. 38.
- 70 Jahre am 11. Juni Fr. Martha A l t e n b u r g geb. Priebe (Rüster Allee 32), 288 Brake, Paul-Brodek-Str. 29. — Am 1. Juni Hfd. Ulrich B i e r m a n n (Sem. 18/21), 495 Minden, Karlsbader Weg 17. — Am 10. Juni Hfd. Franz B o r n (Sem. 19/22), 2803 Kirchweyhe-Lohhausen, Bahnhofstr. 54.

Für die vielen Glückwünsche zu meinem
70. GEBURTSTAG danke ich allen,
die an mich gedacht haben.

Mit Heimatgruß

KARL DINGER

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeiten: Am 16. Juni die Eheleute Reichsbahnbeamter Franz H u n g e r und Frau Hedwig geb. Jahn, fr. Schneidemühl (Dirschauerstr. 11), jetzt 401 Hilden (Rhld.), Fabriciusstr. 28. — Am 19. Juni Ldm. M a x P o n t o w und Frau Minna geb. Lange, fr. Schloppe, jetzt 2202 Barmstedt (Holstein) Krs. Pinneberg, Königsbergerstr. 11. — Am 23. Juni Finanzbeamter a. D. Karl B e h r e n s und Frau Elfride geb. Weste, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr. 12), jetzt 3501 Zierenberg Bez. Kassel, Oberelsunger Str. 3. — Am 16. Juli die Eheleute Paul K r u m e r y und Frau Helene geb. Hartwig, fr. Deutsch Krone-Schloppe, jetzt 58 Hagen (Westf.), Hermannstr. 24. — Am 23. Juli Lehrer i. R. Hugo D o m k e und Frau Margarete geb. Krüger, fr. Schneidemühl (Klopstockstr. 25), jetzt 208 Pinneberg, Buchenstr. 77.

Silberne Hochzeiten: Am 18. Mai 1971 der aus Tütz (Königstr.) stammende Ldm. Martin F r i e d r i c h, Wagenmeister, Sohn von Bäckermeister Josef Fr., mit seiner Frau Ursula geb. Keilmann, wohnhaft in 1 Berlin-Tegel 27, Alt Tegel 32. — Am 8. Juni Hfd. Erich M e d a u und Frau Gerda geb. Hüske, jetzt 31 Celle, An der Beeke 21. Der Jubilar stammt aus Schneidemühl (Königsblickerstr., Heringsviertel), seine Frau aus Schönlanke.

Grüne Hochzeit: Am 22. Mai Klaus S c h ö n b e r n e r und Fr. Brigitta Mönckeberg, Sohn des Hauptlokführers Johannes Sch. und seiner Frau Rita geb. Zittwitz, jetzt 3011 Garbsen, Schäferdamm 24.

Landschaftsrat Dr. Adolphi heimgegangen

Mit 85 Jahren ging einer der bekanntesten Gutsbesitzer unseres Heimatkreises, Landschaftsrat Dr. Adolphi, von uns. Er wohnte zuletzt bei seinem Sohn Dietrich auf der hessischen Domäne Blankenheim bei Bebra. Dieser hatte den rd. 100 ha großen Gutsbetrieb vor mehreren Jahren gepachtet. Der Verstorbene, der durch das Vertrauen seiner Berufskollegen der alten Heimat in **zahlreiche Fachausschüsse** und landwirtschaftliche Organisationen berufen war, hatte zunächst eins der Kegel'schen Güter in **Lebehneke** zur Pacht.

In den 20er Jahren erwarb er im Kreis Deutsch Krone nacheinander die Güter **Arnsmühl** und **Kegelshöh**, die zusammen rund 2500 Morgen umfaßten. Diese Betriebe wurden auch von ihm bis zur großen Vertreibung bewirtschaftet. — R. i. p.

Elisabeth Blazy

geb. Brösig

* 19. 4. 1896 † 3. 5. 1971

Nach einem Leben rastlosen Schaffens und unermüdlicher Sorge um ihre Nächsten nahm der Herr sie aus unserer Mitte.

Im Namen der Familie:

Bernhard Blazy, Oberstudienrat i. R.

424 Emmerich, Görresstraße 14
früher Schneidemühl, Albrechtstraße 119

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 11. Mai 1971 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Leo Heinze

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer:

Kinder, Enkel, Urenkel und Anverwandte

43 Essen-Frintrop, Breukelfeld 19
früher Schneidemühl, Mittelstraße 5

Nach einem erfüllten Leben ging heute morgen, nach kurzem Kranksein, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Emma Sasse

geb. Bluschke

im gesegneten Alter von 88 Jahren in Frieden heim.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen:

Charlotte Leddermann geb. Sasse

493 Detmold (Immelmännstr. 7), den 14. Mai 1971
früher Schneidemühl, Milchstraße 18

Gott sprach das große Amen

Im gesegneten Alter von 93 Jahren entschlief heute nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Krankenlager meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Anna Berger

geb. Triller

* 18. 3. 1878 † 15. 5. 1971

In stiller Trauer:

Hans Berger

im Namen aller Angehörigen

52 Siegburg (von Stephanstr. 26), den 15. Mai 1971
früher Schneidemühl, Martinstraße 47

Nach längerem Leiden entschlief am 8. März 1971 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der

frühere Landwirt aus Lebehnke

Albert Fritz

im Alter von 69 Jahren.

In stiller Trauer:

Eva Fritz geb. Buchnow
Evelin Doliwa geb. Fritz
Christa-Maria Fritz
Ernst Doliwa
und zwei Enkelkinder

675 Kaiserslautern (Spitalstraße 12), März 1971

Fern der Heimat gestorben

Bereits 1968 verstarb im Alter von 59 Jahren Frau Marie Fischer geb. Matz, fr. Schloppe. Sie wurde in X Schönfeld (Kr. Demmin) beerdigt.

Durch Hfd. Erika Gildemeister erfuhren wir, daß bereits am 19. Juli v. J. Hfd. Arthur Philipp (Inhaber der Firma Seifert, Schneidemühl, Friedrichstr.) mit 80 Jahren in Montreal (Kanada), 4445 Draper Ave, verstorben ist, fast genau ein Jahr nach dem Tod seiner Ehefrau Else geb. Loesser.

Im Alter von 62 Jahren verstarb im September 1970 Ldm. Maria Freyer geb. Neumann, Ehefrau von Ldm. Franz Fr., fr. Marthe, zuletzt 1 Berlin-Wilmersdorf, Wilmers-Au 6.

Im Herbst 1970 verstarb Frau Ida Müller (Lehrerin), Ehefrau des ebenfals verst. Lehrers Franz M., fr. Schneidemühl (Posener und Jahnstraße). Sie wohnte in 5184 Gressenich über Eschweiler.

In Bützow (Meckl.), wo seine Frau Martha geb. Matz und die Tochter, Lehrerin Vera Sauerborn, noch leben, verstarb am 1. Dezember 1970 Ldm. Johann Östreich, fr. Schloppe (Bahnhofstr.), im Alter von 72 Jahren.

Frau Agathe Buske geb. Riebschläger, fr. Ruschendorf, verstarb am 27. Dezember 1970 im Alter von 78 Jahren. Sie wohnte bei der Tochter Hedwig Barani in 5074 Odenthal über Bergisch Gladbach.

Einem Schlaganfall erlegen ist am 8. Januar d. J. Hfd. Wilhelm Katzberg, fr. Schneidemühl (Kurze Str. 11) in Wickede (Ruhr). Er wohnte bei der Tochter Elisabeth Popiech in 46 Dortmund-Mengede, Burg-ring 34.

In Gardelegen (DDR) verstarb am 17. Januar 1971 Ldm. Gustav Golz, fr. Schneidemühl (Bromberger Str. 81 und Ackerstraße).

74 Jahre alt, verstarb am 19. Februar d. J. Postbeamter a. D. Paul Riebschläger, fr. Ruschendorf und Deutsch Krone (Bahnhofstraße). Seine Witwe Mathilde geb. Schur wohnt in 48 Bielefeld, Fritz-Reuter-Str. 3.

Frau Olga George geb. Hausbrand, fr. Alt-Prochnow, verstarb am 14. März d. J. im 83. Lebensjahr. Die Enkelin Renate Bargmann geb. Hinniger wohnt in 3011 Ahlem, Waldstraße 6.

In 338 Goslar, Stargarder Straße 3, verstarb am 26. März der Schneidemühler Stadtsekretär a. D. Hans Wirthgen (Schillerstraße 14). Seine Frau Frida geb. Nanke war am 3. Oktober v. J. verstorben.

Der älteste Lebehnker Hfd. Stanislaus Gorzny verstarb am 19. April in Bochum, 92 Jahre alt.

Der Deutsch Kroner Fußballspieler von DJK, Leo Lewandowski, verstarb am 23. April, 62 Jahre alt. Dies wurde mitgeteilt von Hfd. Bruno Giers, jetzt X 1185 Altglienicke bei Berlin.

In X 2321 Turow (Kr. Demmin) verstarb am 24. April mit 63 Jahren Lokführer und ehem. „Erikaner“ Leo Kutz, fr. Schneidemühl (Westendstr.). Seine Witwe wohnt noch in Turow.

Im 72. Lebensjahr verstarb am 25. April in 475 Unna, Kohlenweg 11, die Schneidemühlerin Käthe Keste geb. Klatt (Baggenweg und Berlin).

56 Jahre alt, verstarb im April d. J. in Saalfeld (Kr. Salzwedel / DDR) Ldm. Maria Graf geb. Neumann, Ehefrau des Kraftfahrers Otto Gr., fr. Tütz (Hindenburgstraße).

Im Alter von 75 Jahren verstarb am 24. Mai d. J. der aus Freudenfier stammende und später in Deutsch Krone lebende Elektro- und Maschinenbaumeister i. R. Hans Winter in X Greifswald (DDR) Domstraße 23, wo seine Frau, die ehem. Deutsch Kronerin Grete geb. Waser, mit Sohn und dessen Familie noch leben.

Pfarrvikar Edmund Nowak, zuletzt an der St.-Barbara-Gemeinde in Elpeshof tätig gewesen, verstarb mit 53 Jahren in Höxter. Er war am 23. November 1917 in Deutsch Krone geboren, besuchte das Gynasium in Frankenstein. Nach zehnjähriger Soldatenzeit wurde er 1951 zum Priester geweiht und hatte dann die Leitung eines Knaben-Seminars in Salzburg. Dann arbeitete er seit 1965 als Vikar in Menden und seit 1968 in Herne.

Laut Postbescheid verstarben die Schneidemühler: Ursula Rypczinski gesch. Dippold (Weg am Schweizer Haus 12), 716 Gaildorf, Seestraße 42, deren Schwester noch in Schneidemühl wohnt; Alwine Eichstaedt (Elisenau/Schlochau u. Bäckerstr. 8/9), 3 Hannover 1, Juister Weg 8; Dieter Reinecke (Flatower Straße 4), 417 Rheinhausen, Friemersheimer Str. 19; Luise Gloger geb. Rux (Karlsbergstr. 16), 2 Hamburg 53, Lüdersring 50; Elfriede Clausius geb. Neitzel (Neufier 4), 317 Gifhorn, Hohe Luft 13a; Ww. Anna Heymann verw. Nowak (Alte Bahnhofstr. 52), X 1406 Hohen-Neuendorf, Oranienburger Straße 12.

Wir gehen unseren Lebensweg seit dem 16. April 1971 gemeinsam.

Klaus und Ute Felsch
geb. Domke

2 Wedel (Holstein), Am Rosengarten 4
früher Jastrow und Schneidemühl

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Opi, Bruder und Schwager

Dr. Fritz Adolphi
Landschaftsrat

starb heute im Alter von 85 Jahren.

Es trauern in Liebe und Dankbarkeit:

Dieter Adolphi
Lisa Adolphi geb. Borkowski
Karin Adolphi
Sigrud Adolphi
Gert Adolphi
Helga Adolphi geb. Waßmann
Bernd, Gunnar, Sigrun, Christine,
Hendrik und Ulrich

6441 Blankenheim b. Bebra, Köln, Hamburg, 31. Mai 1971
früher Arnmühl und Kegelshöh, Kreis Deutsch Krone

Heute nachmittag entschlief in Frieden mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Onkel und Vetter

Erich Dams

im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer:

Gerda Dams geb. Wichmann
Gerd Dams
und Angehörige

4807 Borgholzhausen-Berghausen 52, den 27. Mai 1971
früher Deutsch Krone, Abbau 9

Am 31. Januar 1971 entschlief nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge im gesegneten Alter von 89 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, und Urgroßmutter

Elisabeth Berg
geb. Zellmer

In stiller Trauer für alle Angehörigen:
Hildegard Berg

493 Detmold, Pöppinghauser Straße 22
früher Schneidemühl, Jastrower Allee 88

Am 3. Mai 1971 verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa, Uropa, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Bernhard Sasse

im 75. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Helene Sasse geb. Pufahl
Bruno Sasse und Frau geb. Friske
Herbert Hytry und Frau geb. Sasse
und alle Angehörigen

221 Itzehoe, Oldendorfer Weg 3
früher Schneidemühl, Gönner Weg 10

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Lehrer i. R., Major der Reserve
Richard Bartz

im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elfriede Bartz geb. Mieckley
Hermann Erdmann
und **Frau Ilse-Dore** geb. Bartz
Joachim Bartz
und **Frau Marie-Luise** geb. Merten
Waldemar Bartz
und **Frau Ingetraud** geb. Hahnfeldt
Jürgen Bartz
und **Frau Hannelore** geb. Scheel
die Enkelkinder
Markus und Carsten
Christiane
Hans-Georg und Bianca-Maria
Regina und Gabriele
und Angehörige

2208 Glückstadt (Königsberger Str. 19 a), den 25. 4. 1971
früher Deutsch Krone, Bahnhofstraße 21

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und herzensgute Oma

Emma Umnus
geb. Zastrow

ist am 16. April 1971 im 84. Lebensjahr von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Waltraud Stammer geb. Umnus
Walter Batz und Frau Emma geb. Umnus
Enkelkinder und Angehörige

X 13 Eberswalde, Wilh.-Matschke-Straße 25
32 Hildesheim, Arnekenstraße 28
früher Deutsch Krone, Ostbahnhof

Nach langem, schwerem Leiden entschieden unsere lieben Eltern und Großeltern

Emma Steinbring
geb. Nötzelmann

am 11. März 1971 im Alter von 72 Jahren.

und

Paul Steinbring
Friseurmeister

am 17. März 1971 im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

Eleonore Kratky geb. Steinbring
und Angehörige

541 Hör-Grenzhausen, Baumgarten 17
früher Schneidemühl, Bromberger Straße 106

Letzter Einsendetermin

für die Juli-Nummer

ist der 27. Juni 1971

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Post-scheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief), Fernruf 05 11 / 252 95 — Einzelnummer nachlieferbar.

SCHRIFTFLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25, Fernruf 0 66 21 / 24 10; Stellv. Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 2301 Schönkirchen b. Kiel, Blomeweg 9. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25, erbeten.

DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180.